

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, für 2 Monate 1,40 Mark, für 1 Monat 0,70 Mark.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gauckelstr. 1,  
Bogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steint; Sociétés Havas Laifite  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7gepalte Betzeitung oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 109.

Bromberg, Sonntag, den 11. Mai.

1902.

## Die fünfjährige Legislaturperiode und das Interesse am parlamentarischen Leben.

Graf Mirbach hat jüngst im Herrenhause den Rückgang des Interesses am parlamentarischen Leben auf die Verlängerung der Legislaturperiode zurückgeführt. Ein Berliner freimüthiges Blatt knüpft an diese Stellungnahme des Grafen Mirbach die Behauptung:

„Das Interesse im Volk erschläft, wenn auf Jahre hinaus keine Veränderung zu erhoffen ist; die jetzigen Parlamentarier, die, zumal in Folge der Väterlosigkeit, kein Mandat wieder anzunehmen gedenken, büßen die Mühseligkeit ein; das ganze politische Leben steht unter einem lähmenden Druck.“

Von einem Nachlassen der Mühseligkeit bei der Mehrzahl unserer Parlamentarier wird mit Recht kaum gesprochen werden dürfen. Wer überhaupt den Reichstag besucht — und dieser Besuch ist von der Dauer der Legislaturperiode sicherlich in letzter Linie bestimmt —, zeigt in einer sehr großen Anzahl von Fällen viel weniger Mangel als Ueberfluß an Mühseligkeit; und gerade der Ueberfluß an langen Reden und Anträgen ist es, der zur Verminderung des Interesses am parlamentarischen Leben am meisten beiträgt. Was aber die Meinung anbelangt, daß das Interesse am parlamentarischen Leben deswegen erschläft, weil auf Jahre hinaus keine Veränderung zu erhoffen sei, so lehrt ein Rückblick auf die Erfahrungswahlen zum Reichstag, was von der Wichtigkeit jener Auffassung zu halten ist. Je häufiger die Reichstagswahlen sind, um so weniger kann die gedachte Meinung etwas für sich haben. Wie es seit den letzten allgemeinen Wahlen im Punkte der Vermuthung auf Jahre hinaus bestehenden Unerwartungslage in Wirklichkeit bestellt ist, läßt die folgende Uebersicht erkennen, die noch dazu auf Vollständigkeit keinen Anspruch macht.

Bereits im Jahre 1898 waren 4 Erfahrungswahlen nötig: in Pommern, Mecklenburg, Kreuznach, Schaumburg-Lippe. Im Jahre 1899 mußten 12 Erfahrungswahlen stattfinden, nämlich in den Reichstagswahlkreisen Berlin II, Berncastel, Welle-Diepholz, Embden-Norden, Straubing, Birna, Beuthen-Tarnowitz, Göttingen, Schlettstadt, Gernersheim, Amberg, Offenburg. Im Jahre 1900 haben sogar 15 Reichstagswahlkreise stattgefunden, nämlich in Deggendorf, Achersleben, Würzburg, Nürnberg, Bardenburg, Waldenburg i. S., Einbeck-Northeim, Vorpommern-Müllhaußen i. S., Wangleben, Hirteln-Hofgeismar, Berlin VI, Randorf-Greifenhagen, Baderborn-Büren, Meseritz-Dornitz. Fast ebensolche Reichstagswahlkreise, 14 an der Zahl, wurden im Jahre 1901 erforderlich. Es war dies der Fall in den Wahlkreisen Memel-Gendekrug, Rosen-Stadt, Greifswald-Grimmen, Duisburg-Mühlheim, Nachen, Neuwied, Ottweiler-St. Wendel, Wiesbaden, Breslau-West, Schweidnitz-Wittenberg, Hadersleben, Schleswig, Döbeln, Schaumburg-Lippe. Im laufenden Jahre sind bereits 7 Reichstagswahlkreise notwendig geworden: im Siebkreis, in Elbing-Marienburg, Saarbrücken, Ems, Aachenburg, Celle-Gifhorn und Vorpommern.

Demnach hat seit 1898 in mehr als einem Viertel aller Reichstagswahlkreise eine Neuwahl stattfinden müssen. Die Erfahrung hat hierbei gelehrt, daß die Wahlbereitschaft in der Regel im Vergleich mit der bei der Hauptwahl zurückging. Statt daß also die Möglichkeit, eine Veränderung in der Reichstagsvertretung herbeizuführen, das Interesse des Volkes am Parlamentarismus belebt hätte, war im allgemeinen das Gegenteil wahrzunehmen. Ueberall konnte diese Erscheinung um so weniger, je größer die Häufigkeit von Wahlen in Deutschland überhaupt ist. Werden in dieser Hinsicht, abgesehen von den Reichstagswahlen, bei den Landtagswahlen, den Wahlen zu Provinzial- und Gemeindevertretungen, sowie zu sonstigen öffentlichen Körperschaften, hohe Anforderungen an die Wählerkraft gestellt, so ist nicht abzusehen, wie die kürzere Legislaturperiode im Parlament jene belebende Wirkung ausüben sollte, die Graf Mirbach in Uebereinstimmung mit dem Freisinn sich davon verspricht.

## Die Katastrophe in Westindien.

Ueber die Zerstörung der Stadt St. Pierre auf Martinique durch vulkanische Eruptionen liegen heute eine Reihe weiterer Meldungen vor; der französische Marineminister erhielt vom Kommandanten des Kreuzers „Suchet“ aus Fort-de-France (Martinique) von Donnerstag 10 Uhr abends folgendes Telegramm: Ich komme von St. Pierre zurück; die Stadt ist gegen 8 Uhr früh völlig zerstört worden. Man nimmt an, daß die gesamte Bevölkerung umgekommen

ist. Die wenigen Ueberlebenden, etwa 30 an der Zahl, habe ich auf mein Schiff gebracht. Alle auf der Rhede liegenden Schiffe gerieten in Brand und sind verloren. Der Ausbruch des Vulkans dauert fort. Ich gehe nach Guadeloupe, um Lebensmittel zu holen.

Dem Reuter'schen Bureau wird Freitag Nachmittag durch ein Telegramm aus St. Lucia gemeldet: Der Dampfer „Moddam“ traf dort ohne Anker und Kette ein. Seine Besatzung ist verbrannt. Ungefähr 12 Mann von der Besatzung sind todt. Dies zeigt die entsetzliche Schnelligkeit, mit der das Unglück über St. Pierre hereinbrach, denn der „Moddam“ konnte, obgleich er die Ankerkette kappte und mit äußerster Schnelligkeit in See ging, den Flammen nicht entgehen.

Ferner erhalten wir heute zu der schrecklichen Katastrophe noch folgende Depeschen:

New-York, 10. Mai. Aus St. Thomas wird gemeldet: Der Kreuzer „Suchet“ kam morgens 5 Uhr aus St. Pierre hier an und konnte berichten, daß die Stadt vollständig in Flammen ist. Er rettete von den Wracks im Hafen ungefähr 30 Personen, die mehr oder weniger verletzt waren. Eine Abtheilung wurde in Booten ausgesandt, um nach Lebenden zu suchen, doch konnten sie nicht in die Stadt eindringen, sahen aber am Quai Leichen liegen. Man glaubt, daß nie man dort sich während des Augenblicks der Katastrophe in der Stadt befand, entkommen sei. Der Gouverneur, der vor dem Unglück nach St. Pierre gekommen war, ist wahrscheinlich mit dem Obersten des Generalstabs und dessen Frau umgekommen.

Bordeaux, 10. Mai. Der Kolonialminister Decrais erklärte vor seiner Abreise nach Paris einem Interviewer, die letzte Depesche des Kapitäns des Kreuzers „Suchet“ lasse ihm einige Hoffnung, denn der Kapitän sagt, er gehe, um Lebensmittel zu suchen. Dieser Umstand weise darauf hin, daß zahlreiche Einwohner in Voraussicht des Unglücks sich in Sicherheit gebracht hätten, für die nun der „Suchet“ Lebensmittel herbeihole. (Diese Annahme ist nach den anderweitigen Angaben offenbar irrig.)

Paris, 10. Mai. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Der Kolonialminister erhielt gestern Abend 6 Uhr aus Martinique zwei Telegramme. In dem ersten heißt es: Die Verbindung zwischen St. Pierre und Fort de France sei unterbrochen. Die letzten Berichte bestätigen das Gerücht, daß durch den Ausbruch des Vulkans Mont Pelee die Stadt St. Pierre in Asche gelegt wurde. Sämtliche verfügbaren Schiffe seien zur Unterstützung der Bevölkerung und Rettungsarbeiten nach Fort de France gesandt. In dem zweiten Telegramm wird bestätigt, daß die Stadt St. Pierre, ihre Umgebung und die Schiffe auf der Rhede durch einen Feuerregen zerstört seien. Es wurde ferner mitgeteilt, daß der Kreuzer „Suchet“ nur wurde. Sämtliche verfügbaren Schiffe seien zur Unterstützung der Bevölkerung und Rettungsarbeiten nach Fort de France gesandt. In dem zweiten Telegramm wird bestätigt, daß die Stadt St. Pierre, ihre Umgebung und die Schiffe auf der Rhede durch einen Feuerregen zerstört seien. Es wurde ferner mitgeteilt, daß der Kreuzer „Suchet“ nur wurde. Sämtliche verfügbaren Schiffe seien zur Unterstützung der Bevölkerung und Rettungsarbeiten nach Fort de France gesandt.

New-York, 10. Mai. Eine Depesche aus St. Thomas von heute früh zeigt die Zahl der auf Martinique ums Leben gekommenen Personen auf 40 000.

New-York, 10. Mai. Die West-India und Panama-Telegraphen-Compagnie hat der West-India-Union-Telegraphen-Compagnie mitgeteilt: Zwei Dampfer, welche zu der Untersuchung des Rabels bei Martinique ausgesandt waren, seien zerstört und ihre Mannschaften nicht aufgefunden. Man hat noch keine Bestätigung der Depeschen. Die jetzigen Depeschen, welche durch den gestern Abend abgegangenen Kolonialdampfer besorgt wurden, hätten über den Bestimmungsort hinausgebracht werden

müssen, da die Schiffe nicht im Stande gewesen seien, Martinique anzulanden.

New-York, 10. Mai. Der englische Konsul in Pointe à Pitre auf Guadeloupe hat dem Staatssekretär Hay telegraphirt, daß Donnerstag früh um 7 Uhr St. Pierre in Feuer, Dampf und Rauch gehüllt gewesen sei. 20 Personen hätten sich retten können. 18 Schiffe verbrannten und mit ihnen alle an Bord befindlichen Personen. Der amerikanische Konsul in St. Pierre soll ums Leben gekommen sein.

New-York, 10. Mai. Der Kapitän des ohne Anker und ohne Kette in St. Lucia eingetroffenen Dampfers „Moddam“ mußte ins Hospital gebracht werden. Fast die gesamte Mannschaft des Dampfers ist todt oder schwer verletzt. 11 Mann derselben sind bei St. Pierre über Bord gesprungen und ertrunken. Der englische Dampfer, der gestern Nacht St. Pierre passirt hat, ist gestern in St. Lucia eingetroffen. Das Schiff war ganz mit Asche bedeckt, obwohl es in einer Entfernung von 5 Meilen an der Küste vorbeigelegelt war. Es wurde ein Boot ausgesetzt, dessen Besatzung so nahe als möglich an Land zu kommen suchte, aber kein lebendes Wesen sei zu erblicken gewesen und weiter nichts als nur Sand zu sehen gewesen.

Ueber die zerstörte Stadt St. Pierre haben wir gestern schon die wichtigsten Angaben gemacht. Die Insel La Martinique, auf der die Stadt liegt oder richtiger lag, ist zwischen Santa Lucia und Dominica gelegen und gehört zu der Kette der Kleinen Antillen. Ihre zerrissenen Ränder werden im Süden und Osten von Korallenbänken umfaßt und durch Gölse und Buchten stark eingeschnitten. Mitten durch die Insel zieht sich ein hohes Felsengebirge, aus dem sich trachytische Vulkane, wie der Mont Pelee — 1350 Meter hoch — dessen Krater ein kleiner See erfüllt, und die dreigipfeligen Pitons du Carbet, 2207 Meter, erheben. Sechs der Gipfel umschließen erloschene Krater. Dagegen gehört der südliche Theil, die Halbinsel Sainte-Anne, der Kalksteinformation an. In Folge dieses vulkanischen Urbrunnens ist Martinique schon öfter heftigen Erdbeben ausgesetzt gewesen. Am 17. Januar 1839 bereits wurde Fort de France, die Hauptstadt von Martinique, mit trefflichem Hafen und etwa 15 000 Einwohnern, fast vollständig zerstört. Im Jahre 1851 traten wieder vulkanische Erscheinungen ein. Auf dem Mont Pelee bildeten sich zwei neue Krater, die Schlamm und Asche speien. Seit jener Zeit jedoch sind weitere Ausbrüche nicht erfolgt. Von den 175 000 Einwohnern der Insel sind nur 10 000 Weiße, und unter diesen befinden sich wieder nur 675 in Frankreich geborene; die Mehrzahl der Bevölkerung sind Neger und Mulatten. Ueberall ist die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung und dessen Hauptproduktionszweig die seit 1647 eingeführte Zuckerkultur, der von 42 490 Hektar bebauten Landes 28 450 Hektar angehören. Die von den Labaubaubrüchen zerstörte Stadt St. Pierre ist, wie schon gestern hervorgehoben, der Haupthandelsplatz von Martinique sowie der gesamten Kleinen Antillen und weist etwa 25 000 Einwohner auf. An öffentlichen Gebäuden besitzt St. Pierre ein Rathhaus, Apechem, Theater, Justizpalast, Kathedrale und ein Militärhospital. Manneher machen sich auch auf einer benachbarten Insel, nämlich auf St. Vincent, vulkanische Erscheinungen bemerkbar; es wird darüber gemeldet:

London, 10. Mai. Dem Reuterbureau wird aus Barbados vom 9. Mai gemeldet, daß auf der Insel St. Vincent eine vulkanische Eruption erfolgt sei, in Folge deren in Barbados die Straßenbäume und Häuser mit vulkanischem Staub bedeckt seien. Der Aschenregen dauert noch fort.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 10. Mai.

Einen Beitrag zu den schädlichen Folgen der Trunksucht liefern die Nachrichten über die Sterbefälle an Säuferwahnsinn im Staate. Nach den ständesamtlichen Aufzeichnungen erliegen dieser Krankheit jährlich in Preußen ungefähr 600 Personen. Und zwar erscheint diese Zahl mit Rücksicht auf das Fehlen eines Leichenschaugesetzes als Minimalzahl. Dafür spricht auch die Thatfache, daß mehr als die Hälfte dieser Todesfälle in den Städten den Ständesamtern gemeldet werden, in denen in der Regel ärztliche Todenscheine bei der Meldung vorgelegt werden. Berücksichtigt man ferner, daß zahlreiche Todesfälle an anderen Krankheiten (Herz, Nieren, Gehirnkrankheiten usw.) mit der Trunksucht in einem inneren Zusammenhang stehen, so

kann man auf den Umfang der Verheerungen, die der Alkoholismus in der Bevölkerung anrichtet, noch nicht annähernd einen Schluß ziehen. Immerhin ist zu verzeichnen, daß weibliche Personen selten am Säuferwahnsinn sterben. Was das Alter anbetrifft, so liefert das produktive Alter die meisten Todesfälle dieser Art.

Der Kaiser besuchte gestern von Schlettstadt aus die Hofkönigsburg und kehrte um 3 Uhr nachmittags wieder nach Straßburg zurück. Während seines mehr als zweitägigen Aufenthalts beschäftigte der Kaiser auf der Hofkönigsburg das neu angelegte Duellhaus und die Fortschritte, die die Aufräumungs- und Sicherungsarbeiten an der Burg seit seinem letzten Besuche gemacht haben. Auf der Burg wurde der Kaiser von dem Staatssekretär Grafen Kolodowsky begrüßt, der bereits Donnerstag daselbst eingetroffen war.

Der Vizeadmiral J. D. Livonius hat im Februar in der „Deutschen Revue“ eine sehr ungünstige Kritik über die englische Marine veröffentlicht. Diese Kritik erregte in England großes Aufsehen. Der deutsche Marineattaché in London hat darauf dieser Tage in einer Rede in der „Royal United Service Institution“ erklärt, daß Livonius seit vor 20 Jahren aus dem Dienst geschieden und seit dieser Zeit mit der Flotte wenig Fühlung gehabt habe. Seine Ansicht von der Leistungsfähigkeit der englischen Flotte sei durchaus verschieden von derjenigen der offiziellen Vorgesetzten des Marine-Attachés, die die höchste Meinung und Bewunderung für die englische Flotte hegen.

Königin Wilhelmina hat gestern wieder Reiserungsakte unterzeichnet. Nach dem gestern Mittag ausgegebenen Bericht über das Befinden der Königin war die Lage unverändert günstig. — Ferner wird aus Schloß Loo von gestern gemeldet: Da bekannt war, daß die Ärzte mit dem Befinden der Königin zufrieden seien, und da auch der Rückgang des Prinzen Heinrich als ein sehr günstiges Zeichen angesehen wurde, entsprach das heute veröffentlichte Bulletin den Hoffnungen, welche man gehegt hatte. Namentlich der Umstand, daß die Königin den gestrigen Tag gut verbrachte, hat große Freude herbeigerufen und auf die Umgebung der Königin beruhigenden Einfluß ausgeübt. Prinz Heinrich unternahm nach dem heutigen Morgenbesuch der Ärzte einen Spazierritt.

Der Abg. Ring brachte gestern im Abgeordnetenhaus den Antrag auf Erlass eines Gesetzes betr. die Schlachttierfleischprüfung wieder ein. Der bereits in der vorigen Sitzung eingebrachte Antrag konnte wegen des plötzlichen Schlusses der Sitzung nicht durchberathen werden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Für das abgelaufene Etatsjahr konnten aus den im Eisenbahnetat zur Krämierung nutzlicher Erfindungen vorgeesehenen Mitteln 19 Beamten und Arbeitern der Eisenbahnverwaltung Belohnungen im Gesamtbetrage von 5100 Mk. für Erfindungen und Verbesserungen, die für die Erhöhung der Betriebssicherheit oder in wirtschaftlicher Beziehung von Bedeutung sind, bewilligt werden.

Aus Hongkong, 9. Mai, wird gemeldet: Ein Brief aus Wuchan berichtet, daß die Aufständischen Nanningfu drei Stunden lang bombardierten. Sie gebrauchten dabei moderne Feldgeschütze. Drei- bis vierhundert Einwohner seien getödtet. Die Aufständischen zogen sich darauf auf die Hügel zurück. Aus Canton wird gemeldet, daß zwei Regimenter nach Nanningfu gesandt seien. — Ein verspätet eingetroffenes Telegramm aus Hongkong vom letzten Mittwoch stellt die Lage erheblich günstiger dar; der Bericht lautet: Ueber die Bewegung in Süd-China lauten die Nachrichten günstiger. Ein allgemeiner fremdenfeindlicher Aufstand nach Art der Vorerunruhen ist nicht im Gange. In östlich eng umgrenzten Bezirken kam es zu Gewaltthatigkeiten gegen Missionare. Die Berichte darüber waren aber nicht frei von Uebertreibungen. Es wird nicht daran gezweifelt, daß die chinesischen Truppen, trotz eines verlorenen Gefechts, der Bewegung gewachsen sind, die ihren Höhepunkt vermutlich schon überschritten hat. Auch der Aufbruch in den Kuangprovinzen wird hier ruhiger beurtheilt als in den französischen Kreisen Kantons.

Wie die „Königliche Ztg.“ aus Petersburg vom 7. d. M. meldet, verweigerte die koreanische Regierung die vom japanischen Gesandten erbetene Genehmigung zur Eröffnung eines japanischen Postamts in Londo (Provinz Söul) mit der Begründung, es gebe in dieser Stadt schon ein koreanisches Postamt. Lound ist den Ausländern verschlossen.

**Deutschland.**

**Schloß Meinftein, 9. Mai.** Die Heirats- und Gasteier für den Prinzen Georg von Preußen fand heute Nachmittag um 2 Uhr in der Schloßkapelle statt, wo der mit Kränzen reich geschmückte Sarg aufgeführt war. Anwesend waren u. a. der Großherzog von Baden, der Oberpräsident der Rheinprovinz und Abordnungen derjenigen Regimenter, deren Chef der Verewigte gewesen war. Den Ehrendienst versah eine Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 28 aus Koblenz. Die Feier wurde eingeleitet durch den Choral „Jesus meine Zuversicht“, worauf der Pfarrer von Bingerbrück die Gedächtnisrede hielt. Hieran schloß sich wieder ein Choralgesang, während dessen die Ehrenkompanie drei Salven abgab. Nach einem stillen Gebet der Anwesenden wurde der Sarg dann in die Gruft hinabgelassen.

**Oesterreich.**

**Wien, 9. Mai.** Heute fand unter dem üblichen Zeremoniell der Renunziationsakt anlässlich der morgigen Vermählung der Erzherzogin Maria Christina mit dem Prinzen Emanuel Salmsalm statt. Der Feierlichkeit wohnten bei der Kaiserin, die majestätischen Erzherzoge, die obersten Hofchargen und Geheimen Räte, ferner der Minister des Aeußern Graf Goluchowski, die beiden Ministerpräsidenten v. Körber und v. Szell, die übrigen Minister, die Mitglieder der höchsten Aristokratie und Militärs.

**Budapest, 9. Mai.** Im Budgetauschuß der österreichischen Delegation bemerkte im Verlauf der Berathung des Ordinarius des Militärretats der Reichskriegsminister von Krieghammer, daß die neue Saubise allen Anforderungen entspreche, die man an ein solches Geschütz stellen könne. Für das neue Geschützmaterial habe man die Bronze beibehalten, hauptsächlich im Hinblick auf größere Sicherheit der Bedienungsmannschaft. Die vorliegenden Modelle habe man auf Grund der Versuche über die Kriegstüchtigkeit der neuen Gebirgsgeschütze gemacht. Was die Ausgestaltung der Gebirgsgeschütze betreffe, so sei vorläufig nur die Auffstellung einer Gebirgsbatterie beabsichtigt. Die Entscheidung über ein neues Feldgeschütz dagegen werde noch geraume Zeit erfordern, um die eingehenden Versuche mit den neuen Modellen des Rohrrücklaufgeschützes, welches nach allgemeiner Ansicht das Geschütz der Zukunft sein dürfte, zu beenden. Dies sei kaum vor dem Frühjahr nächsten Jahres zu erwarten.

**Italien.**

**Turin, 9. Mai.** General Marchand, der Kommandeur der Division von Grenobles, ist hier eingetroffen, um den König Victor Emanuel anlässlich seines hiesigen Aufenthalts im Auftrage des Präsidenten Douhet zu begrüßen.

**Frankreich.**

**Marseille, 9. Mai.** Der sozialdemokratische Kandidat Dubert zog auf dringendes Ersuchen der sozialdemokratischen Wahlkomitees keine Kandidatur zu Gunsten Brissons an. Die Wahl Brissons gilt deshalb als gesichert.

**Schweden.**

**Stockholm, 9. Mai.** Die zweite Kammer lehnte heute einen Antrag der Abgeordneten Hedlin und Genossen, der die Regierung auffordert, Schritte zur Sicherung der Neutralität Schwedens und Norwegens zu thun, ab, nachdem der Minister des Aeußern v. Lagerheim erklärt hatte, daß er bestimmt dem König abrathe müsse, solche Schritte zu unternehmen und daß es der unumstößliche Voratz der Regierung sei, strengste Neutralität zu beachten und sich jeder Einmischung in Streitigkeiten auswärtiger Mächte zu enthalten.

**Großbritannien.**

**London, 9. Mai.** Eine Schiffsahrtsvereinigung ist in einem vom 4. Februar datierten Abkommen gebildet worden, dessen Wortlaut die White Star-Gesellschaft gestern veröffentlicht hat. Die Kontrahenten sind: Die White Star, die Dominion, die American und die Atlantic-Transport-Linie und J. P. Morgan u. Co. Zweck des Abkommens ist der vor dem 31. Dezember d. J. durchzuführende Erwerb des Besitzes obiger Gesellschaften und Uebernahme des Betriebes derselben durch eine amerikanische Korporation, die unter der Direktion der Verkäufer organisiert wird mit einem Kapital von 120 Mill. Dollars. Die Nichterwähnung der von dem transatlantischen Schiffsahrtsyndikat mit der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd getroffenen Abkommen sei auf den Wunsch der deutschen Gesellschaften zurückzuführen, welche in der Leitung der Kombination keine Stimme haben und nur den mit der Korporation getroffenen Abkommen unterliegen. — Salisbury theilte heute im Oberhaus mit, daß das Haus sich vom 16. d. M. bis zum 2. Juni vertagen werde.

**Griechenland.**

**Athen, 8. Mai.** Das frühere Mitglied des Kabinetts Theotokis, Estarias, veröffentlicht ein Schreiben, in welchem frühere Amtsgenossen des Estarias beschuldigt werden, bei Ministerkonferenzen an Unregelmäßigkeiten theilhaftig gewesen zu sein. Estarias erklärt, er werde die Veröffentlichungen vorliegen. Von der anderen Seite werden die Behauptungen bestritten. Die Angelegenheit erregt das allgemeine Interesse.

**Asien.**

**Peking, 8. Mai.** Dem Bischof v. Anzer wurde durch ein kaiserlich chinesisches Edikt wegen seiner Verdienste um die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zwischen christlichen und andersgläubigen Chinesen der erste Rangknopf verliehen.

**Amerika.**

**Newyork, 9. Mai.** Einem Telegramm aus Port au Prince zufolge hat Präsident Sam die Präsidentschaft niedergelegt. Der Kongreß wird am 12. d. M. zur Wahl seines Nachfolgers zusammenreten. Die Hauptstadt ist ruhig.

**Aus Stadt und Land.**

**Bromberg, 10. Mai.**

**Personalien.** Eisenbahninspektor Kohlhardt ist von Schneidemühl nach Głücksstadt und Eisenbahninspektor Mithöfer von Düsseldorf nach Schneidemühl zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der dortigen Maschinen-Inspektion berufen worden. Dem Reichsstrom-Vaubdirektor, Regierungs- und Baurath Gersdorff in Danzig ist der Charakter als Ober-Baurath mit dem Range der Ober-Regierungsräthe verliehen. Der Land-Bauinspektor Kerlein in Marienwerder ist zum Regierungs- und Baurath ernannt und der Regierung in Marienwerder überwiesen worden. Berufen sind der Kreisbauinspektor Baurath Bergmann von Raftenburg als Landbauinspektor nach Gumbinnen und der Landbauinspektor Baurath Laute von Gumbinnen als Kreisbauinspektor nach Wiesbaden. Ernannt sind zu Kreisbauinspektoren: die Regierungsbaumeister Baech in Kafel, Lucas in Stralsburg Weipr., Labes in Magnit, Kuhlmeier in Schubin, Ernst Fischer in Mohrunen, Tappe in Willfallen, Otte in Raftenburg und Herrmann in Marienburg Weipr.; zu Wasserbauinspektoren: die Regierungsbaumeister Fabian in Kurzebrack, Schildener in Dirschau, Koepler in Graudenz, Loeffelholz in Gumbinnen, Trieloff in Landsberg a. W. und Roescher in Culm. Am Lehrerinnenseminar zu Polen ist die bisherige kommissarische Lehrerin Margarethe Londe endgültig als ordentliche Seminarlehrerin angestellt worden.

**Festveränderungen.** Das zur Sanitätsrath Dr. Willehms Kontursmaske gehörige Grundstück Feldstraße 16 hat im heutigen Subhastationstermin die verwitwete Frau Kaufmann Sulda Fink für das Weitzgebote von 40 000 Mark erstanden. — Sein Grundstück Viktoria- und Alberttrapez-Gede, einen Neubau, hat Herr Paul Böhm für 70 000 Mark an die Rentiere Frau Ebel verkauft.

**Schwurgericht.** In der am nächsten Montag, 12. d. M., beginnenden 3. diesjährigen Schwurgerichtsperiode kommen folgende Strafjaden zur Verhandlung: am 12. Mai eine Anklage wegen versuchter Nothzucht gegen den Knecht Mac-Law Gramscenski aus Zünin; am 13. Mai eine Anklage wegen Straßenraubes, Anstiftung dazu und Sehlerei gegen die Arbeiter Ernst, Franz und Wilhelm Saar aus Strelno; am 14. Mai eine Anklage wegen Brandstiftung gegen den Metzger Michael Pogorlay und dessen Ehefrau Magdalena Pogorlay aus Johannisdorf; am 15. Mai eine Anklage wegen Körperverletzung mit Todesfolge gegen den Kätner Franz Nigbuhr aus Schwedenhöhe und eine Anklage wegen wissenschaftlichen Meineids gegen den Fahrradhändler Roman Janicki aus Hyharichemo; am 16. Mai eine Anklage wegen Meineids gegen den Landwirth Heinrich Gerth aus Seedorf; am 17. Mai eine Anklage wegen versuchter Nothzucht und Körperverletzung gegen den Fötter Wilhelm Ehrlich aus Jospoggenin, und eine Anklage wegen Brandstiftung gegen die Modistin Franciska Kuzynska aus Krowrazlaw.

**Die Ausführung von Maler- und Anstreicherarbeiten in der höheren Mädchenschule, Bürgererschule und in der Neuhofer Volksschule soll verdrungen werden.** Angebote sind bis zum 21. d. M. beim Magistrat, Baudeputation, einzureichen.

**Trottoir in Schröttersdorf.** Durch die Bemühungen des gegenwärtigen Gemeindevorstehers von Schröttersdorf erhält diese Ortschaft Trottoir aus Granitplatten. Dieselben werden von der Otto Tremerischen Kunststeinfabrik gelegt.

**Der Beamtenverein „Eintracht“** hielt am Freitag im Vereinslokal Ficherstraße 5 seine satzungsgemäße Hauptversammlung ab. Dem vom Schriftführer verlesenen Jahresbericht entnehmen wir, daß dem Verein am Schluß des Berichtsjahres — 31. März 1902 — 164 Mitglieder angehörten. Die Hauptversammlung ertheilte dem Kassensführer die von der Rechnungsrevisionskommission beantragte Entlassung und schritt demnachst zu den auf der Tagesordnung stehenden Neuwahlen des Vorstandes, der Rechnungsrevisionskommission und der Musikalien- und Inventarrevisionskommission. Mit wenigen Ausnahmen wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Nur anstelle derjenigen, die die Annahme einer Wiederwahl unter allen Umständen ablehnten, mußten neue Mitglieder gewählt werden. Es wurden in den Vorstand gewählt, und zwar wiedergewählt: zum Vorsitzenden Eisenbahnreferent Ripp, zum stellvertretenden Vorsitzenden Landmesser Gäbde, zum Wiedermeister Seminar-Musiklehrer Marwitzki, zum Kassensführer Eisenbahnbetriebssekretär Heß, zum Schriftführer Eisenbahnreferent Baumgaertel, zu Notenwart Eisenbahnbetriebssekretär Büchler und Eisenbahn-Techniker Wegeli, zu Beisitzenden Eisenbahnanzühter Koch — stellvertretender Wiedermeister — und Eisenbahnbetriebssekretär Leder; neu gewählt durch Stimmzettel wurde zum Vorsitzenden Eisenbahn-Bureauleiter 1. Klasse Gustav Schulz. Die oben bezeichneten Kommissionen, die durch Zuzug gewählt wurden, bestehen aus den nachstehend bezeichneten Mitgliedern: Rechnungsrevisionskommission: Magistratssekretär Ulrich und Gerichtsassistent Baier, Inventar- und Rechnungsrevisionskommission: Blindenlehrer Fleig und Eisenbahnbetriebssekretär Appelt.

**Verhaftet** wurde gestern ein Dienstmädchen, das seine Herrschaft bestohlen haben soll. — **Den letzten Nachtfrösten** haben merkwürdigerweise die Kaupen widerstanden. Auf Veranlassung eines Grundstückbesizers in der Berlinerstraße hat heute der Landchaftsgärtner Herr Ernst Nacht die jungen Eschen in der Berlinerstraße stellenweise abgetraut, wobei sich herausstellte, daß die Raupenbrut von den Frösten gar nicht gelitten hatte, sondern lebte. Hieraus dürfte sich die Nothwendigkeit ergeben, die Straßenbäume durchweg abzuraupen.

**Der Bromberger Väterinnungs-Sängerbund „Germania“** begeht am 1. Juni d. J. sein Stiftungsfest verbunden mit der Fahnenweihe. Zu diesem Befehste hat der Sängerbund „Germania“ sämtliche Vereine des Gaubandes Bromberg eingeladen, so daß das Fest einen großen Umfang zu nehmen vermag.

**Die biographischen Vorführungen** haben gestern in Rogers Lokal ihren Fortgang genommen und haben weiter guten Anklang gefunden; es besuchten gestern Vormittag die höhere Töchterchule und mittlere Töchterchule, nachmittags das Kgl. Seminar und die Bürgerchule dieselben und abends fand eine öffentliche Vorstellung für das größere

Publikum statt. Zu jeder Vorstellung war der Saal bis zum letzten Platz ausverkauft, es mußten sogar Besucher wegen Ueberfüllung des Saales zurückgewiesen werden. Heute Vor- und Nachmittags fand Vorstellung für die Volksschulen statt und wird heute Abend jedenfalls der Eisenbahnverein in copopo erscheinen. Die Vorstände des Stadt- und Landkreises Bromberg des D. H. V. haben beschlossen, die Vorführungen vorläufig bis einschließlich Dienstag Abend zu veranlassen, eventuell bis Mittwoch Abend zu verlängern, wenn die Verhandlungen mit einigen hiesigen Vereinen zu einem befriedigenden Abschluß gelangen.

**Die Pflasterung in der Mittelstraße** ist nunmehr beendet, so daß die Sperre der Straße für den Wagenverkehr nunmehr ganz aufgehört.

**Schauertun.** Das vom Turnverein „Jahn“ morgen zu veranstaltende Schauertun findet nicht in der städtischen Turnhalle, sondern in der Turnhalle des königlichen Gymnasiums statt.

**Unterstützungen an hiesige Chinakrieger.** Auf Antrag des Vorsitzenden des hiesigen Kreisaußschusses des Deutschen Flottenvereins, Rentiers Robert Diez, hat das Kuratorium des Chinafonds des Deutschen Flottenvereins zu Berlin den hiesigen ehemaligen Chinakämpfern, Steinbruder S. und Arbeiter Sch., Unterstützungen von 60 bezw. 100 Mark bewilligt.

**R. Schultz, 9. Mai.** (Besitzwechsel. Bauplust. Kirchenvisitation.) Das der Wittve Brück in Messau gehörige Grundstück am Markt ist für die Summe von 6900 Mark an den hiesigen Klempnermeister Neumann verkauft worden. Das Grundstück des Stellmachermeisters Hoffmann in der Bahnhofstraße hat der Schmiedemeister H. Grabowski gekauft. Der Werth der Grundstücke steht hier auf einer ziemlich hohen Höhe. — Auch die Bauplust ist ziemlich reger; einige neue Häuser sind aufgeführt und mehrere Erweiterungsbauten vorgenommen. — Die vom General-Inspektendenten der Provinz vorzunehmende Schul- und Kirchenvisitation soll hier am 31. Mai und 1. Juni stattfinden.

**X Strelno, 9. Mai.** (Udvalberdenmal.) Gestern wurde hier unter großer Theilnahme der katholischen Bevölkerung die Einweihung des Standbildes des heiligen Malbert vorgenommen. Das Standbild ist auf dem freien Plage vor der katholischen Kirche errichtet, in Lebensgröße aus Erz gearbeitet und steht auf einem Steinsockel. Die 4stündige Festrede, in welcher die Bevölkerung u. a. zum Danke gegen die Behörde ermahnt wurde, welche für die Erwirkung der Erlaubniß zur Errichtung des Denkmals eintrat, hielt der hiesige Prälat. Auch auswärtige Geistliche waren zur Feier erschienen.

**Bunte Chronik.**

**Trier, 9. Mai.** In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag sind fast in sämtlichen Weinbergen des Saargebietes alle Triebe und Blätter erfroren.

**Paris, 9. Mai.** Die gestern Nacht eingetretenen Fröste und Schneefälle richteten in mehreren Gegenden Frankreichs großen Schaden an Obst und Feldfrüchten an.

**200 000 Mark Entschädigung** für einen erlittenen Eisenbahnunfall hat der Kaufmann Max Fincus, Inhaber eines Berliner Partiwaren-Geschäfts, von der Eisenbahnverwaltung erhalten. Vor etwa 1 1/2 Jahren erlitt F. einen Eisenbahnunfall, durch dessen Folgen er gemungen wurde, aus dem Geschäft auszusteigen. Sein Nechtsbeistand forderte daraufhin die Eisenbahndirektion Essen, in deren Bezirk das Eisenbahnunglück geschah, auf, dem Unfallverlesteten eine angemessene Entschädigung zu leisten und forderte für denselben entweder eine einmalige Entschädigung von 250 000 Mk. oder aber eine lebenslängliche Rente von 30 000 Mk. pro Jahr, da sein Klient in dem Jahre, in welchem er den Unfall erlitten, einen Reingewinn in dieser Höhe erzielt hatte. Nach genauer Prüfung der Sachlage hat, wie der „Konf.“ mittheilt, die Eisenbahndirektion einen Schadenersatz in Höhe von 200 000 Mk. geleistet. F. weist gegenwärtig zur Kur in Wiesbaden.

**Athen, 8. Mai.** In der königlichen Villa zu Delphi wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe raubten verschiedene Gegenstände.

**Essen (Ruhr), 8. Mai.** In der letzten Nacht brannte die Gummiabrik von Weiskönig nieder. Der Besitzer der Fabrik und ein Dienstmädchen erlitten bei Rettungsversuchen schwere Brandwunden.

**Madrid, 7. Mai.** In Xeros (Provinz Jaen) thürte während eines Stierkampfes eine Zuschauerin eine Bombe; zwei Personen wurden getödtet, einige fünfzig Personen wurden verlest.

**Geestmünde, 7. Mai.** Auf Tecklenborgs Schiffswerft lief heute Mittag das für die Rhederei Laeis in Hamburg erbaute 8000 Register große Fünfmast-Vollschiff „Preußen“, das größte Segelschiff der Welt, vom Stapel.

**Dreslau, 8. Mai.** Wie der „Dresl. Generalanzeiger“ meldet, ist e heute Nacht auf dem Bahnhofe Dittersbach ein rangirender Güterzug auf einen andern Güterzug, wobei ein Rangirer ums Leben kam. Zwei Wagen sind zertrümmert und eine Maschine beschädigt. Der Verlest ist nicht geftört.

**Ueber eine große Wechselkäufung,** durch welche eine sehr bekannte Berliner Bankfirma geschädigt wurde, erzählt die „Nat.-Ztg.“ folgendes Nähere: Ein Angestellter der Firma Engelbert Hardt & Co. in Buenos Aires, D. Fadel, hat 200 000 Mark in fünf Wechseln, welche ordnungsmäßig an die Firma Hardt & Co. in Berlin indossirt waren, gestohlen, hat aus dem richtigen Giro den Namen Hardt & Co. ausradirt resp. mit Säure entfernt und an dessen Stelle den fingirten Namen S. Newman gesetzt; dann hat er als S. Newman die Wechsel an die Banque Internationale de Bruxelles weitergirirt, ist nach Europa gereist und die Wechsel der genannten Bank, bei der er sich durch ein gleichfalls von ihm gefälschtes Empfehlungsschreiben der Firma Engelbert Hardt & Co. einführen ließ, präsentirt. Die Bank hat dem Betrüger die Wechsel abgenommen und ihm auf seinen Wunsch den Gegenwerth zur Verfügung gestellt. Dort hat er die betreffenden Beträge abgehoben, bevor der Betrug entdeckt wurde.

**Sport und Jagd.**

**Sport-Kalender 1902.** Der „Deutsche Sport“ hat seinen neuen Abonnement den diesjährigen Termin-Kalender überhandt. Während zu Beginn der Saison erhalten alle Abonnenten des Sportblattes dieses Taschenbuch, das neben den Rennterminen Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs und Englands wichtige sportliche Tabellen u. i. enthält. Notizbld., Preislist, Preisliste erhöhen den Werth des Buches.

**Aus den Bädern.**

**Das christliche Kurhospital** nebst Kinderheilstätte Suloch in Kulberg gewährt auch während der Kurzeit Wohnung, Verpflegung und Salzbad. 1901 befanden sich in Suloch überhaupt 144 Erwachsene und 260 Kinder. Davon hatten 87 ganze Familien, 25 halbe und 13 Stellen mit erwachsenen Personen. Die Provinz, Kreise, Städte und Vereine hatten außerdem 148 Stellen belegt. Von den Kindern der Kinderheilstätte sind 95 geheilt, 119 wesentlich gebessert und 34 mit geringem Erfolg entlassen. Die Pflege und Verwaltung der Kinder und der Kranken überhaupt ist Diakonissen anvertraut. Die Kurzeit beginnt in diesem Jahre mit dem 20. Mai und währt bis Ende September. Prospekte werden durch den Vorstand, insbesondere Herrn Pastor Uebe, überhandt.

**Fremden-Bericht vom 10. Mai.**

**Hotel zum Adler** (Direktor Trillhoff.) Frau Mitternachtsbesitzer Schumann u. Tochter, Laurenzhof, — von Rieckow, Kozli, — Oberleutnant v. Gundlach, Thorn — Hauptmann a. D. Sievert, Wilhelmstorf, — Erzlegen Kommandirender General v. Langenbeck, Stettin. — Oberleutnant Freiherr v. Walter, Stettin. — Major von Alt n. Stettin. — Oberst Schulte Klotterfeld, Schneidemühl. — Major Kauczke Stettin. — Major von Lutz, Polen. — Oberregierungsrath Humperdinck, Wolen. — Dr. Georg Winder-Boner, Wolen. — Frau Defonomierath Wn, Gr. Polonia. — Graf von Zeslerst, Kafel. — Rittermeister von Copay, Gnesen. — Deutnant Graf von Almsleben Gnesen. — Oberst Wagner, Saarbrücken. — Major von Melentich, Berlin — Die Kaufleute: M. Weß, C. Pelung, Faus, Schindel, Deide, Berlin — J. Ehrenthal, Karlsbad — Danziger, Hannover — Girschig, Barßig — Karl Schen, Leipzig — Seynemann, Breslau — Demmler, Damentort — Schüge, Blomer, Hamburg — Adolf Casper, Thorn — Calbeck, Graudenz — G. Fischer, Wien — Lindner, Warmen.

**Handelsnachrichten.**

**Waarenmarkt.**

**Königsberg, 9. Mai.** Safer unverändert, inländischer 159, 161, 162,50, ordinarer mit Geruch 151, befest 157,50, fein weiß 167 Mk. — Weizenkleie zuß dünne befestigte rollend zur Eindeckung 89,50 Mk. — Wetter: Schön. — Wind: WSW. — Thermometer: + 12 Grad Celsius.

**Chemnitz, 7. Mai.** (Bericht von Berth. Sachs.) Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war sehr matt und sind nur sehr kleine Umsätze in Weizen und Roggen zu verzeichnen. Vorwöchentliche Preise konnten sich voll behaupten. Nach Folgen einige Nachfrage. — Witterung: Rauch. — Tendenz: Raubig.

**Weizen:** fremder 176 — 181 Mark, do. inländischer 175 — 180 Mark. — Roggen hiesiger 144 — 146 Mk., do. niederländisch-sächsischer und preussischer 150 — 154 do. fremder 151 — 155 Mark. — Gerste Braunware — M., Malz- und Futterware 130 bis 140 Mark. — Safer 164 — 168, neuer —, neuer, verregnet 156 — 163 Mk. — Mais großhörnig 124 — 126 Mk., mittel 124 — 126 Mk., Einquarier 132 — 137 Mark. — Erbsen Kochware 200 bis 230 Mk., do. Malz- und Futterware 170 — 180 Mark. — Roggenkleie 99 — 100 Mark. — Weizenkleie, grob 99 — 100 Mk., Naps —, Markt. — Leinwand, feinste befestigte, 325 Mk., feine 315 Mark. — Lapata 285 Mark, Bombah 310 Mark. — Obige Preise verhalten sich für Quantitäten von 10 000 Kilo. — Kaiser-Ansugsmehl 89,50 Mark, Weizenmehl 100 26,25 bis 27,25 Mk., do. 0 24,75 — 25,75 Mk. — Roggenmehl 23,00 — 23,25 Mk., do. 1 21,00 — 21,25 Mk. per 100 Kilogramm.

**Preis, 9. Mai.** (Produktenmarkt.) Weizen loco billiger, per Mai 8,68 Sh., 8,69 Sh., per Oktober 7,82 Sh., 7,83 Sh. — Roggen per Oktober 6,65 Sh., 6,66 Sh. — Safer per Oktober 5,74 Sh., 5,75 Sh. — Mais per Mai 4,87 Sh., 4,88 Sh., per Juli 4,98 Sh., 4,99 Sh., per August 5,06 Sh., 5,07 Sh. — Kohltraps per August 11,70 Sh., 11,80 Sh. Weiler: Bewölkt.

**Wollmarkt.**

**London, 9. Mai.** Wollauktion. Lebhaft Besichtigung. Preise anziehend.

\* Wie uns aus Leserkreisen mitgetheilt wird, dürfen „Waarenproben“ als „Muster ohne Werth“ die bisher niemals beanstandeten Zettelbezeichnungen des gewöhnlichen Metermaße nicht mehr enthalten. Die Post versifirt einfach solche Sendungen mit der Bemerkung, „enthält schriftliche Bestellung“ und es entziehen daraus unlieb-sam Verzüge unter der Entfaltung. Es empfiehlt sich bei Rücksendung der Muster die Probe der gewünschten Waare nicht im Musterpaket, sondern in einem geschlossenen Couvert besonders an die betreffende Firma zu senden.

**Cafchen-fahrplan.**

In die Innenseite des Deckels der Taschenzue zu legen.

Fahrplan table with columns for destinations (Auss Bromberg nach, nach Bromberg) and times. Includes a circular logo for the railway.

Ausführliche Fahrpläne siehe „Ostdeutsches Taschenbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittelischen Buchhandlung (L. Fromm) Brückentstraße, bei G. Bede, Bärentstraße 8, G. Licht, Danzigerstr. 1, W. Zohnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, G. Licht, Danzigerstraße 9, Steinbrück u. Malatinskij, Bahnhofstraße 97.





Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

**Aus Stadt und Land.**

Bromberg, 10. Mai.

**\* Vervollständigung des polizeilichen Meldebewesens.** Nachdem sich schon zahlreiche Handelskammern, kaufmännische Korporationen und Vereine zu Gunsten der Bekanntheit, seitens des Vorstandes des Verbandes der Vereine Kreditreform e. V. in Leipzig an die zuständigen Ministerien der Bundesstaaten, sowie an den Bundesrath gerichteten Eingabe, bezüglich einer Vervollständigung des polizeilichen Meldebewesens, ausgesprochen haben, hat sich mit diesem Gegenstande in seiner Sitzung vom 10. April auch der Ausschuss des Deutschen Handelstages befaßt und beschlossen, die auf eine Vervollständigung des polizeilichen Meldebewesens gerichteten Bestrebungen des genannten Verbandes, dem auch der hiesige Verein Kreditreform (Direktion: Otto Jandts-Friedrichsplatz 11) angehört, zu unterstützen.

**\* Schützenauer Gesangsverein.** Bei günstigem Wetter unternimmt der „Schützenauer Gesangsverein“ am morgigen Sonntag einen Frühjahrszug nach der Blumenklee.

**\* Mit den örtlichen Vermessungsarbeiten** zum Zwecke der Herstellung einer neuen Karte des Hochwassergebietes der Weichsel wird jetzt wieder begonnen werden und zwar sollen in diesem Jahre die an der Weichsel gelegenen südlichen Theile der Kreise Culm und Schwiege gemessen werden.

**\* Von der Lungenheilstätte bei Oplawitz.** Der Ort, wo die Oplawitzer Lungenheilstätte errichtet werden soll, liegt in einer kleinen Thalsenke mitten im Walde zwischen der Weichsel und der Kleinbahnlinie Bromberg - Grona a. W., vom Bahnhofsplatze ca. 300 Meter entfernt. Vor mehreren Monaten ist dort bereits durch den Vornamenunternehmer Herrn S. Land von hier nach Wasser geholt und solches auch in der Tiefe von ca. 36 Meter in genügender Menge und vorzüglichster Güte vorgefunden worden. Das Wasser ist dann nicht nur hier, sondern auch in Berlin untersucht und es ist festgestellt worden, daß es allen sanitären Anforderungen entspricht. Die Versorgung der Heilstätte mit Wasser aus diesem Brunnen soll durch eine maschinelle Einrichtung erfolgen, die ebenfalls von Herrn Land ausgeführt werden wird.

**\* Coralic & Co.,** der berühmte „Modellsalon“, in dem die tollsten Verwechslungen in Verbindung mit einem genialen Dekorationsverwandlungsstrikt in Paris 500 mal, in Berlin 200 mal ihr Wesen getrieben haben, eröffnet am Pfingstsonntag ein Gastspiel in Ragers Sommertheater unter der Direktion Hoch-Gerlin aus Berlin. Ueber die Berliner Aufführung schreibt z. B. die „Freie Stg.“: „Die tollsten Verwechslungen jagen sich. Die tolle Darstellung war ganz ausgezeichnet und hob das bisfalls lustige Publikum auf den höchsten Gipfel des Entzückens. Die Hervorbrufe ließen sich sehr bald schon nicht mehr zählen. Diesen Modellsalon, eine der anziehendsten und anregendsten Wandelbühnen muß man gesehen haben.“

**\* Unfall und Rettung.** Am Himmelfahrtstag gegen 6 Uhr abends stürzte von der Brücke zu den königlichen Mühlen ein fünfjähriges Mädchen, welches dort mit anderen Kindern spielte, in die Brause und wäre ertrunken, wenn nicht auf das Geschrei der übrigen Kinder herbeieilende Passanten die Kleine gerettet hätten. Der Unfall wäre verhütet worden, wenn an der Brücke am Rande des Fußbodensbelages ein Brett angebracht gewesen wäre.

**\* Aus Wreschen** wird dem „Vof. Zb.“ geschrieben: Die Kinder der katholischen Schule, die sich bisher weigerten, in der Religionsstunde deutsch zu antworten, verweigern nunmehr auch den katholischen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus“ und motivieren ihre Weigerung damit, daß es ihnen die Eltern verboten hätten; andere betrachten den deutschen Gruß als eine Sünde. Als ein Lehrer kürzlich den hiesigen Propst häßlich und vernehmlich mit „Gelobt sei Jesus Christus“ begrüßte, erhielt er keine Antwort, bemerkte vielmehr, daß sich der Propst abwendete.

**\* Güldenhof, 9. Mai.** (Beurlaubung und Vertretung.) Herr Lehrer Widze in Penchowo ist zur Kräftigung seiner Gesundheit auf 6 Wochen beurlaubt. Die Vertretung der Stelle ist Herrn Lehrer Kröfzin in Tarowo Gut übertragen worden.

**\* Natel, 9. Mai.** (Jagdverpachtung. Silberne Hochzeit. Liedertafel.) Die Jagd auf dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Stadt Natel soll im Wege des Meistgebots am Donnerstag, 15. Mai d. J., vormittags 11 Uhr im Deputationszimmer des Rathhauses verpachtet werden. Die Nacht soll 6 Jahre währen und vom 1. August d. J. beginnen. Das Siedemeister Anton Schradersche Ehepaar hier feierte heute das Fest der silbernen Hochzeit. — Gestern unternahmen 28 Mitglieder der „Liedertafel“ den geplanten Ausflug nach Thorn. In den schönen Restaurationsräumen des „Artschhofes“ wurde ein Frühstück eingenommen, und dann besichtigte man die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Nach dem Mittagessen, das ebenfalls der „Artschhof“ lieferte, wurde ein Dampfer gemietet und eine Vergnügungsfahrt auf der Weichsel angetreten. Das Endziel derselben war die russische Grenze bei Dittloschin. Bei der Rückfahrt wurde in dem deutschen Grenzortze Schillno Station gemacht. Die Rückfahrt nach Natel erfolgte um 12 1/2 Uhr nachts.

**\* Zni, 8. Mai.** (Erhumigung.) Am vergangenen Montag wurde die Leiche des hiesigen um Mitte April d. J. verstorbenen Stellmachersmeisters Mathias Grajewski erhumigt und am Tage darauf seziert. Mehrere innere Theile sollen nach Berlin zur Untersuchung und Feststellung der Todesursache des Grajewski gesandt worden sein.

**\* Wongrowitz, 9. Mai.** (Ausflugsort.) Im vorigen Sommer ist im königlichen Eichwalde durch den hiesigen Wapshofswirth eine Restauration eingerichtet worden, wo am Sonntage und Feiertagen die von hier ausgehenden Personenzüge — 7 1/2, 11 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 8 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 15 1/2, 18 1/2, 21 1/2, 24 1/2, 27 1/2, 30 1/2, 33 1/2, 36 1/2, 39 1/2, 42 1/2, 45 1/2, 48 1/2, 51 1/2, 54 1/2, 57 1/2, 60 1/2, 63 1/2, 66 1/2, 69 1/2, 72 1/2, 75 1/2, 78 1/2, 81 1/2, 84 1/2, 87 1/2, 90 1/2, 93 1/2, 96 1/2, 99 1/2, 102 1/2, 105 1/2, 108 1/2, 111 1/2, 114 1/2, 117 1/2, 120 1/2, 123 1/2, 126 1/2, 129 1/2, 132 1/2, 135 1/2, 138 1/2, 141 1/2, 144 1/2, 147 1/2, 150 1/2, 153 1/2, 156 1/2, 159 1/2, 162 1/2, 165 1/2, 168 1/2, 171 1/2, 174 1/2, 177 1/2, 180 1/2, 183 1/2, 186 1/2, 189 1/2, 192 1/2, 195 1/2, 198 1/2, 201 1/2, 204 1/2, 207 1/2, 210 1/2, 213 1/2, 216 1/2, 219 1/2, 222 1/2, 225 1/2, 228 1/2, 231 1/2, 234 1/2, 237 1/2, 240 1/2, 243 1/2, 246 1/2, 249 1/2, 252 1/2, 255 1/2, 258 1/2, 261 1/2, 264 1/2, 267 1/2, 270 1/2, 273 1/2, 276 1/2, 279 1/2, 282 1/2, 285 1/2, 288 1/2, 291 1/2, 294 1/2, 297 1/2, 300 1/2, 303 1/2, 306 1/2, 309 1/2, 312 1/2, 315 1/2, 318 1/2, 321 1/2, 324 1/2, 327 1/2, 330 1/2, 333 1/2, 336 1/2, 339 1/2, 342 1/2, 345 1/2, 348 1/2, 351 1/2, 354 1/2, 357 1/2, 360 1/2, 363 1/2, 366 1/2, 369 1/2, 372 1/2, 375 1/2, 378 1/2, 381 1/2, 384 1/2, 387 1/2, 390 1/2, 393 1/2, 396 1/2, 399 1/2, 402 1/2, 405 1/2, 408 1/2, 411 1/2, 414 1/2, 417 1/2, 420 1/2, 423 1/2, 426 1/2, 429 1/2, 432 1/2, 435 1/2, 438 1/2, 441 1/2, 444 1/2, 447 1/2, 450 1/2, 453 1/2, 456 1/2, 459 1/2, 462 1/2, 465 1/2, 468 1/2, 471 1/2, 474 1/2, 477 1/2, 480 1/2, 483 1/2, 486 1/2, 489 1/2, 492 1/2, 495 1/2, 498 1/2, 501 1/2, 504 1/2, 507 1/2, 510 1/2, 513 1/2, 516 1/2, 519 1/2, 522 1/2, 525 1/2, 528 1/2, 531 1/2, 534 1/2, 537 1/2, 540 1/2, 543 1/2, 546 1/2, 549 1/2, 552 1/2, 555 1/2, 558 1/2, 561 1/2, 564 1/2, 567 1/2, 570 1/2, 573 1/2, 576 1/2, 579 1/2, 582 1/2, 585 1/2, 588 1/2, 591 1/2, 594 1/2, 597 1/2, 600 1/2, 603 1/2, 606 1/2, 609 1/2, 612 1/2, 615 1/2, 618 1/2, 621 1/2, 624 1/2, 627 1/2, 630 1/2, 633 1/2, 636 1/2, 639 1/2, 642 1/2, 645 1/2, 648 1/2, 651 1/2, 654 1/2, 657 1/2, 660 1/2, 663 1/2, 666 1/2, 669 1/2, 672 1/2, 675 1/2, 678 1/2, 681 1/2, 684 1/2, 687 1/2, 690 1/2, 693 1/2, 696 1/2, 699 1/2, 702 1/2, 705 1/2, 708 1/2, 711 1/2, 714 1/2, 717 1/2, 720 1/2, 723 1/2, 726 1/2, 729 1/2, 732 1/2, 735 1/2, 738 1/2, 741 1/2, 744 1/2, 747 1/2, 750 1/2, 753 1/2, 756 1/2, 759 1/2, 762 1/2, 765 1/2, 768 1/2, 771 1/2, 774 1/2, 777 1/2, 780 1/2, 783 1/2, 786 1/2, 789 1/2, 792 1/2, 795 1/2, 798 1/2, 801 1/2, 804 1/2, 807 1/2, 810 1/2, 813 1/2, 816 1/2, 819 1/2, 822 1/2, 825 1/2, 828 1/2, 831 1/2, 834 1/2, 837 1/2, 840 1/2, 843 1/2, 846 1/2, 849 1/2, 852 1/2, 855 1/2, 858 1/2, 861 1/2, 864 1/2, 867 1/2, 870 1/2, 873 1/2, 876 1/2, 879 1/2, 882 1/2, 885 1/2, 888 1/2, 891 1/2, 894 1/2, 897 1/2, 900 1/2, 903 1/2, 906 1/2, 909 1/2, 912 1/2, 915 1/2, 918 1/2, 921 1/2, 924 1/2, 927 1/2, 930 1/2, 933 1/2, 936 1/2, 939 1/2, 942 1/2, 945 1/2, 948 1/2, 951 1/2, 954 1/2, 957 1/2, 960 1/2, 963 1/2, 966 1/2, 969 1/2, 972 1/2, 975 1/2, 978 1/2, 981 1/2, 984 1/2, 987 1/2, 990 1/2, 993 1/2, 996 1/2, 999 1/2, 1002 1/2, 1005 1/2, 1008 1/2, 1011 1/2, 1014 1/2, 1017 1/2, 1020 1/2, 1023 1/2, 1026 1/2, 1029 1/2, 1032 1/2, 1035 1/2, 1038 1/2, 1041 1/2, 1044 1/2, 1047 1/2, 1050 1/2, 1053 1/2, 1056 1/2, 1059 1/2, 1062 1/2, 1065 1/2, 1068 1/2, 1071 1/2, 1074 1/2, 1077 1/2, 1080 1/2, 1083 1/2, 1086 1/2, 1089 1/2, 1092 1/2, 1095 1/2, 1098 1/2, 1101 1/2, 1104 1/2, 1107 1/2, 1110 1/2, 1113 1/2, 1116 1/2, 1119 1/2, 1122 1/2, 1125 1/2, 1128 1/2, 1131 1/2, 1134 1/2, 1137 1/2, 1140 1/2, 1143 1/2, 1146 1/2, 1149 1/2, 1152 1/2, 1155 1/2, 1158 1/2, 1161 1/2, 1164 1/2, 1167 1/2, 1170 1/2, 1173 1/2, 1176 1/2, 1179 1/2, 1182 1/2, 1185 1/2, 1188 1/2, 1191 1/2, 1194 1/2, 1197 1/2, 1200 1/2, 1203 1/2, 1206 1/2, 1209 1/2, 1212 1/2, 1215 1/2, 1218 1/2, 1221 1/2, 1224 1/2, 1227 1/2, 1230 1/2, 1233 1/2, 1236 1/2, 1239 1/2, 1242 1/2, 1245 1/2, 1248 1/2, 1251 1/2, 1254 1/2, 1257 1/2, 1260 1/2, 1263 1/2, 1266 1/2, 1269 1/2, 1272 1/2, 1275 1/2, 1278 1/2, 1281 1/2, 1284 1/2, 1287 1/2, 1290 1/2, 1293 1/2, 1296 1/2, 1299 1/2, 1302 1/2, 1305 1/2, 1308 1/2, 1311 1/2, 1314 1/2, 1317 1/2, 1320 1/2, 1323 1/2, 1326 1/2, 1329 1/2, 1332 1/2, 1335 1/2, 1338 1/2, 1341 1/2, 1344 1/2, 1347 1/2, 1350 1/2, 1353 1/2, 1356 1/2, 1359 1/2, 1362 1/2, 1365 1/2, 1368 1/2, 1371 1/2, 1374 1/2, 1377 1/2, 1380 1/2, 1383 1/2, 1386 1/2, 1389 1/2, 1392 1/2, 1395 1/2, 1398 1/2, 1401 1/2, 1404 1/2, 1407 1/2, 1410 1/2, 1413 1/2, 1416 1/2, 1419 1/2, 1422 1/2, 1425 1/2, 1428 1/2, 1431 1/2, 1434 1/2, 1437 1/2, 1440 1/2, 1443 1/2, 1446 1/2, 1449 1/2, 1452 1/2, 1455 1/2, 1458 1/2, 1461 1/2, 1464 1/2, 1467 1/2, 1470 1/2, 1473 1/2, 1476 1/2, 1479 1/2, 1482 1/2, 1485 1/2, 1488 1/2, 1491 1/2, 1494 1/2, 1497 1/2, 1500 1/2, 1503 1/2, 1506 1/2, 1509 1/2, 1512 1/2, 1515 1/2, 1518 1/2, 1521 1/2, 1524 1/2, 1527 1/2, 1530 1/2, 1533 1/2, 1536 1/2, 1539 1/2, 1542 1/2, 1545 1/2, 1548 1/2, 1551 1/2, 1554 1/2, 1557 1/2, 1560 1/2, 1563 1/2, 1566 1/2, 1569 1/2, 1572 1/2, 1575 1/2, 1578 1/2, 1581 1/2, 1584 1/2, 1587 1/2, 1590 1/2, 1593 1/2, 1596 1/2, 1599 1/2, 1602 1/2, 1605 1/2, 1608 1/2, 1611 1/2, 1614 1/2, 1617 1/2, 1620 1/2, 1623 1/2, 1626 1/2, 1629 1/2, 1632 1/2, 1635 1/2, 1638 1/2, 1641 1/2, 1644 1/2, 1647 1/2, 1650 1/2, 1653 1/2, 1656 1/2, 1659 1/2, 1662 1/2, 1665 1/2, 1668 1/2, 1671 1/2, 1674 1/2, 1677 1/2, 1680 1/2, 1683 1/2, 1686 1/2, 1689 1/2, 1692 1/2, 1695 1/2, 1698 1/2, 1701 1/2, 1704 1/2, 1707 1/2, 1710 1/2, 1713 1/2, 1716 1/2, 1719 1/2, 1722 1/2, 1725 1/2, 1728 1/2, 1731 1/2, 1734 1/2, 1737 1/2, 1740 1/2, 1743 1/2, 1746 1/2, 1749 1/2, 1752 1/2, 1755 1/2, 1758 1/2, 1761 1/2, 1764 1/2, 1767 1/2, 1770 1/2, 1773 1/2, 1776 1/2, 1779 1/2, 1782 1/2, 1785 1/2, 1788 1/2, 1791 1/2, 1794 1/2, 1797 1/2, 1800 1/2, 1803 1/2, 1806 1/2, 1809 1/2, 1812 1/2, 1815 1/2, 1818 1/2, 1821 1/2, 1824 1/2, 1827 1/2, 1830 1/2, 1833 1/2, 1836 1/2, 1839 1/2, 1842 1/2, 1845 1/2, 1848 1/2, 1851 1/2, 1854 1/2, 1857 1/2, 1860 1/2, 1863 1/2, 1866 1/2, 1869 1/2, 1872 1/2, 1875 1/2, 1878 1/2, 1881 1/2, 1884 1/2, 1887 1/2, 1890 1/2, 1893 1/2, 1896 1/2, 1899 1/2, 1902 1/2, 1905 1/2, 1908 1/2, 1911 1/2, 1914 1/2, 1917 1/2, 1920 1/2, 1923 1/2, 1926 1/2, 1929 1/2, 1932 1/2, 1935 1/2, 1938 1/2, 1941 1/2, 1944 1/2, 1947 1/2, 1950 1/2, 1953 1/2, 1956 1/2, 1959 1/2, 1962 1/2, 1965 1/2, 1968 1/2, 1971 1/2, 1974 1/2, 1977 1/2, 1980 1/2, 1983 1/2, 1986 1/2, 1989 1/2, 1992 1/2, 1995 1/2, 1998 1/2, 2001 1/2, 2004 1/2, 2007 1/2, 2010 1/2, 2013 1/2, 2016 1/2, 2019 1/2, 2022 1/2, 2025 1/2, 2028 1/2, 2031 1/2, 2034 1/2, 2037 1/2, 2040 1/2, 2043 1/2, 2046 1/2, 2049 1/2, 2052 1/2, 2055 1/2, 2058 1/2, 2061 1/2, 2064 1/2, 2067 1/2, 2070 1/2, 2073 1/2, 2076 1/2, 2079 1/2, 2082 1/2, 2085 1/2, 2088 1/2, 2091 1/2, 2094 1/2, 2097 1/2, 2100 1/2, 2103 1/2, 2106 1/2, 2109 1/2, 2112 1/2, 2115 1/2, 2118 1/2, 2121 1/2, 2124 1/2, 2127 1/2, 2130 1/2, 2133 1/2, 2136 1/2, 2139 1/2, 2142 1/2, 2145 1/2, 2148 1/2, 2151 1/2, 2154 1/2, 2157 1/2, 2160 1/2, 2163 1/2, 2166 1/2, 2169 1/2, 2172 1/2, 2175 1/2, 2178 1/2, 2181 1/2, 2184 1/2, 2187 1/2, 2190 1/2, 2193 1/2, 2196 1/2, 2199 1/2, 2202 1/2, 2205 1/2, 2208 1/2, 2211 1/2, 2214 1/2, 2217 1/2, 2220 1/2, 2223 1/2, 2226 1/2, 2229 1/2, 2232 1/2, 2235 1/2, 2238 1/2, 2241 1/2, 2244 1/2, 2247 1/2, 2250 1/2, 2253 1/2, 2256 1/2, 2259 1/2, 2262 1/2, 2265 1/2, 2268 1/2, 2271 1/2, 2274 1/2, 2277 1/2, 2280 1/2, 2283 1/2, 2286 1/2, 2289 1/2, 2292 1/2, 2295 1/2, 2298 1/2, 2301 1/2, 2304 1/2, 2307 1/2, 2310 1/2, 2313 1/2, 2316 1/2, 2319 1/2, 2322 1/2, 2325 1/2, 2328 1/2, 2331 1/2, 2334 1/2, 2337 1/2, 2340 1/2, 2343 1/2, 2346 1/2, 2349 1/2, 2352 1/2, 2355 1/2, 2358 1/2, 2361 1/2, 2364 1/2, 2367 1/2, 2370 1/2, 2373 1/2, 2376 1/2, 2379 1/2, 2382 1/2, 2385 1/2, 2388 1/2, 2391 1/2, 2394 1/2, 2397 1/2, 2400 1/2, 2403 1/2, 2406 1/2, 2409 1/2, 2412 1/2, 2415 1/2, 2418 1/2, 2421 1/2, 2424 1/2, 2427 1/2, 2430 1/2, 2433 1/2, 2436 1/2, 2439 1/2, 2442 1/2, 2445 1/2, 2448 1/2, 2451 1/2, 2454 1/2, 2457 1/2, 2460 1/2, 2463 1/2, 2466 1/2, 2469 1/2, 2472 1/2, 2475 1/2, 2478 1/2, 2481 1/2, 2484 1/2, 2487 1/2, 2490 1/2, 2493 1/2, 2496 1/2, 2499 1/2, 2502 1/2, 2505 1/2, 2508 1/2, 2511 1/2, 2514 1/2, 2517 1/2, 2520 1/2, 2523 1/2, 2526 1/2, 2529 1/2, 2532 1/2, 2535 1/2, 2538 1/2, 2541 1/2, 2544 1/2, 2547 1/2, 2550 1/2, 2553 1/2, 2556 1/2, 2559 1/2, 2562 1/2, 2565 1/2, 2568 1/2, 2571 1/2, 2574 1/2, 2577 1/2, 2580 1/2, 2583 1/2, 2586 1/2, 2589 1/2, 2592 1/2, 2595 1/2, 2598 1/2, 2601 1/2, 2604 1/2, 2607 1/2, 2610 1/2, 2613 1/2, 2616 1/2, 2619 1/2, 2622 1/2, 2625 1/2, 2628 1/2, 2631 1/2, 2634 1/2, 2637 1/2, 2640 1/2, 2643 1/2, 2646 1/2, 2649 1/2, 2652 1/2, 2655 1/2, 2658 1/2, 2661 1/2, 2664 1/2, 2667 1/2, 2670 1/2, 2673 1/2, 2676 1/2, 2679 1/2, 2682 1/2, 2685 1/2, 2688 1/2, 2691 1/2, 2694 1/2, 2697 1/2, 2700 1/2, 2703 1/2, 2706 1/2, 2709 1/2, 2712 1/2, 2715 1/2, 2718 1/2, 2721 1/2, 2724 1/2, 2727 1/2, 2730 1/2, 2733 1/2, 2736 1/2, 2739 1/2, 2742 1/2, 2745 1/2, 2748 1/2, 2751 1/2, 2754 1/2, 2757 1/2, 2760 1/2, 2763 1/2, 2766 1/2, 2769 1/2, 2772 1/2, 2775 1/2, 2778 1/2, 2781 1/2, 2784 1/2, 2787 1/2, 2790 1/2, 2793 1/2, 2796 1/2, 2799 1/2, 2802 1/2, 2805 1/2, 2808 1/2, 2811 1/2, 2814 1/2, 2817 1/2, 2820 1/2, 2823 1/2, 2826 1/2, 2829 1/2, 2832 1/2, 2835 1/2, 2838 1/2, 2841 1/2, 2844 1/2, 2847 1/2, 2850 1/2, 2853 1/2, 2856 1/2, 2859 1/2, 2862 1/2, 2865 1/2, 2868 1/2, 2871 1/2, 2874 1/2, 2877 1/2, 2880 1/2, 2883 1/2, 2886 1/2, 2889 1/2, 2892 1/2, 2895 1/2, 2898 1/2, 2901 1/2, 2904 1/2, 2907 1/2, 2910 1/2, 2913 1/2, 2916 1/2, 2919 1/2, 2922 1/2, 2925 1/2, 2928 1/2, 2931 1/2, 2934 1/2, 2937 1/2, 2940 1/2, 2943 1/2, 2946 1/2, 2949 1/2, 2952 1/2, 2955 1/2, 2958 1/2, 2961 1/2, 2964 1/2, 2967 1/2, 2970 1/2, 2973 1/2, 2976 1/2, 2979 1/2, 2982 1/2, 2985 1/2, 2988 1/2, 2991 1/2, 2994 1/2, 2997 1/2, 3000 1/2.

halten. Das Fahrgeld beträgt 20 bis 35 Pf. Zur Rückfahrt halten nahe des Spielplatzes zwei Züge: 1.51 und 7 1/4.

**\* Janowitz, 9. Mai.** (Langläufer.) Die 21jährige Tochter des Konkurs Wirt von hier reinigte mit Benzol ein Kleid. Zu diesem Zwecke hatte sie die Flüssigkeit in ein Näpfchen gegossen, in dessen Nähe ein Plättchen mit glühenden Kohlen stand. Von der austretenden Hitze entzündete sich das Benzol. Das Näpfchen zerbrach und die brennende Flüssigkeit ergoß sich über das Mädchen, deren Haare bis auf die Wurzeln verbrannt und deren Gesicht schrecklich zugerichtet wurde.

**\* Rosen, 8. Mai.** (Streikbewegung.) Für die Maler und Anstreicher verläuft der Streik bisher sehr günstig, da bereits zehn Meister die Forderungen der Gehilfsenschaft (zehntägige Arbeitszeit und 30 Pfennig Stundenlohn für Anstreicher und 40 Pfennig Stundenlohn für Maler) angenommen haben. Ein Theil der unverheirateten Streikenden ist abgereist, und es stehen im Streik gegenwärtig noch 157 Ledige und 129 Verheiratete. Streikgelber gehen ziemlich reichlich ein. Auch ein Mauresirei kann jeden Tag ausbrechen. Zur Zeit herrscht zwischen den Meistern und Maurern nur eine Art Waffenstillstand. Auch die Konfektionschneider drohen mit einem Ausstand, während die Maßschneider ihre erhöhten Lohnforderungen bei den meisten Arbeitgebern in Güte durchsetzen konnten.

**\* Schweg, 8. Mai.** (Kirchbau.) Für die im Zusammenhange liegenden Umbauarbeiten im hiesigen Kreise Bruch, Waldau, Brachlin, Friedrichsdorf und Topolino, welche bisher zur evangelischen Kirche in Schwoitz gehörten, wird ein neues Kirchspiel errichtet und seitens der Ansiedelungskommission eine evangelische Kirche in Waldau gebaut. Der Bau ist bereits ausgeschrieben und soll noch in diesem Jahre vollendet werden.

**\* Culm, 9. Mai.** (Ertrunken.) Die drei Kinder des Besitzers J. Windt in Neusatz,

Sitzung der Stadtverordneten.

Bromberg, 9. Mai.

Umgehend sind 25 Stadtverordnete; vom Magistrat Bürgermeister Schmeder und die Stadträte Wegger, Gamm, Wolff, Meber, Sechse und Blasse.

Der Vorsteher verliest ein Schreiben des Ersten Bürgermeisters Knobloch, worin dieser mitteilt, daß der Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose in seiner Generalversammlung in Posen die Errichtung einer Heilstätte in P l a m i t z für 50 weibliche Kranke beschloß und zur Vorbereitung des Baues eine Spezialkommission gewählt habe, deren Vorsitzender er sei.

Auf die zu Händen des Vorstehers eingegangene Anzeige vom Tode des früheren Stadtverordneten Forstmeisters D o h m e hat der Vorsteher einen Kranz und ein Beileidschreiben namens der Versammlung geschickt. Dafür ist ein Dankschreiben des Sohnes des Verstorbenen, des Hauptmanns Dohme, eingelaufen. Die Versammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen, der hier lange Jahre Stadtverordneter gewesen, durch Erheben von den Sigen.

Der Magistrat theilt mit, daß er der Resolution der Versammlung über die Neuverpachtung der Erhebung des Ufergeldes nicht stattgegeben, vielmehr beschloßen habe, die Erhebung dem bisherigen Pächter Sasse zu überlassen.

Der Vorsteher verliest dann ein Schreiben des Kohlenhändlers Hermann B l u m e n t h a l, worin es heißt: Aus Anlaß der Verhandlungen der Versammlung über die V e r g e b u n g d e r K o h l e n l i e f e r u n g für die G a s a n t a l t und die sonstigen städtischen Anstalten im April d. J. seien nach den Berichten der hiesigen Zeitungen von Seiten des Referenten Friedlaender und des Stadtverordneten Cohnfeld Neuerungen gefallen, gegen die er Verwahrung und Protest einlegen müsse, da er der einzige Lieferant sei, von dem die Stadt Kohlen für ihre Anstalten entnommen habe.

Stadtver. Friedlaender habe gesagt, man habe schlechte Erfahrungen mit dieser Kohle gemacht, es seien horrend Preise gefordert worden, und doch habe die Stadt Mühe gehabt, die Kohlen zu bekommen. Das zeige, daß Herr Friedlaender sich mit der Angelegenheit nicht genügend beschäftigt hätte, sonst hätte er wissen müssen, daß die Stadt Jahre hindurch von einer Breslauer Firma Kohlen entnommen habe und nur einmal von ihm während des Kohlennotjahres, wo er, Blumenthal, als Mindestfordernder die Hausbrandkohle geliefert habe. Die Preise hätten 1,02 bis 1,06 Pf. betragen, und das wären damals keine „horrenden“, sondern mehr als mäßige Preise gewesen. Er müsse sich daher verlegt und in seinem Renommee geschädigt fühlen. Man habe auch keine Mühe gehabt, Kohlen von ihm zu bekommen. Er habe ca. 23 800 Zentner geliefert und nur ca. 22 000 Zentner zu liefern gehabt; mehr Kohlen seien nicht verlangt worden, und keine städtische Anstalt sei durch Nichtlieferung seinerseits in Verlegenheit gekommen. Alles, was bestellt sei, sei geliefert worden, und der Lieferungsvertrag sei dann auch verlängert worden.

Stadttrath Wegger habe dann sogar behauptet, die Hausbrandkohle habe Fehlgewicht und schlechte Qualität gezeigt. Es sei bedauerlich, daß solche kühnen Behauptungen ohne Kenntnis der Sachlage aufgestellt würden. Er könne im einzelnen an den Fachtribünen und Wiegezetteln nachweisen, daß von Fehlgewicht keine Rede sein könne, ja, daß in einigen Fällen sogar Mehrgewicht vorhanden gewesen wäre. Ferner habe er nur allererfahrene Marken geliefert, mit denen seine ganze große Kundschaft zufrieden gewesen sei. Es könne Herr Wegger kaum ernst mit diesem Vorwurf gewesen sein, sonst hätte die Stadt jetzt doch nicht mit der Firma Wollheim für dieselben Qualitäten abgeschlossen. Was die

Mittheilungen über die Verzögerungen anlangte, so sei das alles nicht zutreffend. Er bitte, das Schreiben in der nächsten Stadtverordnetenversammlung zu verlesen, damit den Herren, die Unrichtigkeiten behauptet hätten, Gelegenheit gegeben werde, richtige Angaben zu machen; er erwarte eine ihn zufriedenstellende Erklärung.

Der Vorsteher bemerkt, er habe das Schreiben vorher den Stadtverordneten Cohnfeld und Friedlaender und Stadtrath Wegger zugelesen.

Stadtver. Cohnfeld: Er bestreite zunächst überhaupt, daß ein der Versammlung Fernliegender und Einzelner in dieser Form an Reden, die hier gehalten würden, Kritik üben dürfe, an Stadtverordnete, die von der ganzen Bürgerschaft gewählt seien. Herr Friedlaender sei nicht zugegen, sonst würde derselbe darauf vielleicht mit noch schärferen Worten geantwortet haben, als er es thun wolle. Er habe damals das Wort ergriffen als Mitglied der Gastdelegation. Man sei, nachdem man sich eingehend mit der Sache beschäftigt, zu dem Resultat gelangt, daß die Gas- und die Hausbrandkohle von einem einzigen Lieferanten zu beziehen seien. Von keinem der Redner sei irgend ein Name genannt worden, man hätte aber in der Versammlung Thatsachen zur Sprache bringen müssen auf die Gefahr hin, daß sie Herrn Blumenthal nicht ganz angenehm sein würden. Daß sie richtig wären, bemerke schon der Umstand, daß die Redner für ihre Anschauungen die Majorität erlangt hätten. Es sei hier auch betont worden, daß die Gaskohle ausseide. Er selber habe sich übrigens damals nur kurz den Ausführungen des Referenten Friedlaender angeschlossen und sich dann nur gegen eine von einem Redner geäußerte Anschauung gemeldet, daß man beim Zwischenhändler billiger kaufe, als beim Großhändler. Er habe den Gesichtspunkt betont, daß die Sicherheit für die Stadt eine viel größere sei, wenn sie mit einem Großhändler abschließe, und aus diesem Grunde habe man den Abschluß mit der Firma Wollheim getroffen. Wenn nun damals Herr Friedlaender schärfer gewesen sei, als er, so habe jener damit eben auch nur die Interessen der Stadt vertreten, und da er nichts Unwahres gesagt habe, so sei er nicht von Herrn Blumenthal zur Rechenschaft zu ziehen. Die Art und Weise dieser Eingabe sei auf das Entschiedenste zu tabeln. Man habe keine Namen genannt, sondern sei auf das Schonendste vorgegangen.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Voß: Durch seine Bemerkung, er bitte die Schrift zu verlesen, damit die Herren, die unrichtige Angaben gemacht hätten, Gelegenheit hätten, richtige zu machen, begehrte Herr V. schon jetzt die Angaben als unrichtig, bevor die Herren sich noch verteidigt hätten. Er, Redner, betrachte das als ungehörig. Herr V. sage dann weiter, er erwarte zufriedenstellende Erklärungen; diese Erklärung aber hänge nicht von seinem Erwarten ab.

Stadttrath Wegger: Herr Blumenthal stütze sich auf die Zeitungsberichte; diese aber könnten nicht alle Einzelheiten der Verhandlungen wiedergeben. So habe er zwar gesagt, es sei Fehlgewicht konstatirt worden, aber er habe gleich darauf zum Ausdruck gebracht, daß Herr V. daran keine Schuld habe. Wenn aber Herr V. behauptete, es sei über die Qualität der Kohle nicht geklagt worden, so müsse er demgegenüber auf das Urtheil der verschiedenen städtischen Anstalten verweisen, das durchweg ungünstig laute. Hier habe er also nichts zurückzunehmen. Auch, daß man Mühe gehabt habe, die Kohle zu bekommen, müsse er bestätigen. Die Akten geben darüber Aufschluß, doch halte er damit vorläufig noch zurück. Für die Verzögerung der Lieferungen führe er kein damals gegebenes Beispiel weiter aus. Ende Januar 1900 erbiete sich Herr Blumenthal, in der Zeit der Kohlennoth zehn Waggons zu liefern. Darauf sei sofort telephonisch zugestimmt worden. Es seien acht, vierzehn Tage vergangen. Am 8. März sei angefragt worden, wann

die Kohle geliefert werde; am 12. März sei Nachricht gekommen, daß mit der Lieferung begonnen werden würde. Am 12. wurde auch ein Wagon abgefertigt. Am 20. März besagten die Akten, es seien ein i g e Waggons eingetroffen. Am 2. April beschwore sich die Gasanstalt, die Lieferung sei noch nicht beendet. Vierzehn Tage später sei noch nichts weiter eingegangen. Am 20. April werde angefragt, wann die Restlieferung erfolge. Die Antwort laute, sie werde Mitte Mai erfolgen. Es sei aber nichts gekommen, und als am 19. Mai wieder angefragt sei, da habe Herr V. gebeten, von der Lieferung Abstand zu nehmen. Da habe man allerdings gedankt. Wenn man demgegenüber — bei zehn Waggons Kohlen — nicht über Unpünktlichkeit klagen solle, dann wisse er nicht, was „unpünktlich“ sei.

Der Vorsteher erklärt damit die Angelegenheit für erledigt. Der Vorsteher bemerkt ferner, es sei eine Petition der Bureau- und Kassassistenten eingegangen, worin um Gewährung einer Abwehrgulage gebeten werde. Er habe die Petition der Finanzkommission übergeben. Im Namen der Finanzkommission erklärt Stadtver. Vincent, es sei bekannt, daß zur Verabreichung des Statts eine Petition sämtlicher Subalternbeamten um Aufbesserung vorgelegt habe, und daß diese Angelegenheit jetzt beim Magistrat läge. Man werde also abzuwarten haben, was damit geschehe. Die Finanzkommission ersuche, vom Verlesen der Petition Abstand zu nehmen. — Es wird dann in die Tagesordnung eingetreten.

Genehmigt wird zunächst der Sommerstundenplan der gewerblichen Fortbildungsschule. Aus den Bemerkungen des Referenten Braun geht u. a. hervor, daß darin den Wünschen der Väterinnung über die Zeit des Unterrichts ihrer Lehrlinge Rechnung getragen ist.

Die Versammlung soll sich nach § 56, der Städteordnung zu der Lebenslänglichen und pensionsberechtigten Anstellung des Polizeiführers Hermann Michaelis äußern. Referent Stadtver. Nolle empfiehlt namens der Wahlkommission die Zustimmung; sie wünschle aber, daß der Magistrat in Zukunft den Anstellungsbefehl nicht vor, sondern nach Anhörung der Versammlung fasse. Es gewinne sonst den Anschein, daß die Zustimmung der Versammlung nur eine Formalität sei. Dementsprechend heiße es auch in einer Antwort des Magistrats an das Regiment des bisherigen Vizefeldwebels M.: „Es sind nur noch die Stadtverordneten zu hören, welche Formalität in etwa 14 Tagen erledigt sein werde.“ Die Versammlung habe doch ein sehr lebhaftes und erklärliches Interesse an der Anstellung der Beamten und könne vorher mit ihrer Sach- und Personkenntnis manden guten Fingerzeig geben, wenn sie auch nur ein beratendes Votum habe. Bei etwaiger Meinungsdivergenz zwischen Magistrat und Stadtverordneten über eine Anstellung föhnte sich eine recht fatale Lage ergeben. — Bürgermeister Schmeder erwidert, nach der Städteordnung stelle der Magistrat an und vollziehe die Anstellung durch Behändigung der Anstellungsurkunde. Diese Urkunde könne natürlich erst nach Anhörung der Versammlung ausfertigt werden, deren Mitwirkung also doch nicht bloß Formalität sei und vom Magistrat als solche auch nicht aufgefahrt werde. In diesem Falle habe sich der Magistrat jenes Ausdrucks bedient, weil er überzeugt gewesen, daß die Versammlung nichts einzuwenden haben werde. — Die Versammlung bestätigt die Anstellung.

Zum stellvertretenden Mitgliede der Erstatkommission wird anstelle des zum Stadtrath gewählten Stadtver. Gamm der Apothekenbesitzer Jakob bestell. Wie der Referent Stadtver. Wolfen ausführte, habe die Versammlung vor einiger Zeit die Erstatwahl abgelehnt, da Herr Gamm im Jahre 1875 nicht als Stadtverordneter, sondern als bürgerliches Mitglied in die Kommission gewählt sei.

Aus Berlin.

Auf dem Glaspalast am Lehrter Bahnhof, der sich einer Kaserne und eines Zuchthauses als freundlicher Nachbar erfreut, wehen die Flaggen, welche anzeigen, daß nach der unmaßgeblichen Meinung der Ausstellungsjury ihre Majestät die Kunst in dem eigens für sie gebauten Heim wieder eingezogen sei. Die gläubigen Seelen pilgern hinaus nach Moabit, das Land der Schönheit voller Sehnsucht suchend. Ob sie in dieser Saison wohl Glück mit ihren optimistischen Hoffnungen haben werden?

Raum in einem früheren Jahre haben im wunderschönen Monat Mai die Umgebungen des Ausstellungspalastes eines so trüben und melancholischen Eindruck gemacht, als in diesem. Der Berliner Frühling ist vorläufig noch ein Mythos. Die Bäume des Ausstellungsparks sind fast kahl. In den Beeten des Vorgartens, der sich vor dem Merheiligtigen der Kunst erstreckt, blühen noch keinerlei Leppichpflanzen. Selbst die immergrünen Topfgewächse scheinen in der kalten Luft zu schauern. Die Fontäne, die sich ihrer Bestimmung gemäß von der obersten Stufe der Straße Mt-Moabit über künstliche Felsen in den unteren Theil des Gartens ergießen sollte, ist noch öde und trocken, als hätte Berlin in den letzten Wochen eine dörrende Hitze, nicht eine Einstflut erlebt.

Es kostet mich immer einen Entschluß, die Fassade des Kunstpalastes anzusehen. Und doch thue ich es stets von neuem, um mir einzuprägen, daß nirgendwo in der Welt etwas Dederes und Geschmackloferes als herrschende Front eines Ausstellungsbau'es sich zeigen dürfte. Ich kenne den Architekten nicht, der seiner Zeit diese, wirklich nicht stolzen Hallen errichtet hat. Aber ich denke mir, daß er allen Gleichstrebenden ein Muster abschreckender Art vorführen wollte, wie so eine Baustatistik nicht gemacht werden dürfte. Der Baummeister dieses Kunstheims muß eine förmliche Angst vor der Schönheit empfunden haben.

Auch die Ausstellungssäle selbst sind noch kalt und unwirthlich. Die spärlichen Besucher bemühen sich, durch energisches Aufstampfen mit den Füßen auf die kalten Platten und das noch kältere Binoleum sich zu erwärmen. Die Nasenspitzen der Damen sind leicht geröthet und man sieht sich unwillkürlich danach, um ob nicht Eiszapfen in den Schnurrbärten der Herren hängen. In südlicher Frühlingsluft, willst Du niemals aus den sonnigen Auen der romanischen Länder niedersteigen, um die von deinen Herlichkeiten so unendlich begehrten Berliner mit einem, wenn auch nur flüchtigen Sommerlächeln zu erfreuen?

Aber zum Glück ist es diesmal nur die Temperatur, die erkältend wirkt. Die A u s s t e l l u n g macht in ihrer Anordnung und in Einzelheiten einen tüchtigen, zum theil sogar vorzüglichen Eindruck. Angenehm wirkt gleich im Eingang die Thatsache, daß mit dem Brinzib des sogenannten Ehrentales gebrochen worden ist. Früher traten dem Besucher in dieser Ruhmeshalle eine Reihe von offiziellen Portraits und Statuen, sowie insbesondere von Schlachtenbildern entgegen, die nichts mit der Kunst zu thun hatten. Die folgenden Säle mußten schon einen köstlichen Inhalt bergen, wenn man den ersten ernüchternden Eindruck vergessen sollte. In diesem Jahre sind im ersten Saal eine Anzahl von Bildern auswärtiger Meister zusammengehängt, die im Ton und in der Malweise einen ausgezeichneten Eindruck machen. Die erste Landschaft, die man gleich am Eingang bemerkt, ist zugleich das beste Werk, welches die Ausstellung auf dem Gebiete der Landschaftsmalerei beisteht.

Das Bild stammt von dem italienischen Künstler F a l t o r e l l i und heißt „Abenddämmerung“. Man sieht einen klaren, schimmernden Bergsee. Aus ihm tauchen riesige Felsen zum Himmel empor. Der Horizont ist schon grau, die Stunde, da der Tag zur Nacht sich neigt, ist gekommen. Nur die höchsten Gipfel glänzen noch in röhlich strahlendem Licht. Den Vordergrund des Bildes nehmen schlanke Föhren ein, welche säulengleich aus dem blumenüberdeckten Waldboden emporsteigen. Ein müdes Weib ist am Fuße eines Baumes zusammengesunken. Ihr Mann starzt mit traurigem Blick zur Erde. Weiden sieht man des langen Wander-tages Mühe und Last an. Gram und Noth lasten auf ihnen, wie die schweren Schwingen des schwebenden Abends. Das Gemälde ist in matten, weichen Farben gehalten. Aber die Zeichnung ist scharf. Die Konturen der Berge heben sich deutlich vom Himmel ab. Luft, Wasser und Licht sind mit meisterhafter Veristik, aber ohne jede impressionistische Thätigkeit wiedergegeben. Bei aller Liebe zur Natur in ihrer Einfachheit, bei allem meisterhaften Studium des Details, bei aller Sorgsamkeit in der Behandlung jeder kleinsten Kleinigkeit — jede Blume des Waldbodens ist mit plastischer Deutlichkeit wiedergegeben — ist ein tiefer, ergreifender Stimmungsgehalt in das Werk hineingebannt. Es spricht zu uns, und läßt das Echo warmsten Mit-leidens in unseren Seelen erklingen.

Die herrliche italienische Landschaft hat zur Nachbarin das glänzende Bild des schottischen Meisters R o w n. Man sieht, auch im Licht der Dämmerung, weite Hügel, von bräunlichem Grau bedeckt. Der Himmel ist dunkel. Ein kleiner

Wasserlauf bahnt sich den Weg durch das Thal. Von hervorragender Schönheit sind die stumpfen, und doch nicht kalten Farben des herblich-dunkelrothen. Ein leiser Nebel wogt in der Luft. Seine Schleier wallen über die Hügel. Auch der schottische Meister hat es nicht verächtlich, seine Schöpfung stimmungsreich zu beleben.

Ein paar belgische Bilder und ein weiteres italienisches hängen an der gleichen Wand. Man bemerkt mit Freuden das Bestreben der Jury, Bilder mit einander zu vereinigen, die im Ton zu einander passen. In sämtlichen Sälen ist auch mit dem abscheulichen Brauch, die Bilder etagenweise übereinander zu hängen, wie die Schinken in einem Fleischladen, aufgeräumt. Der letzte Saal der Mittelstucht ist gelb getönt und in einen Skulpturen-hain verwandelt. Die eine Schemelwand dieses Saales nimmt der Entwurf F e l d e r h o f s zu einem K o l o s s a l b r u n n e n für S t e t i n ein. Die Arbeit ist großartig und frisch. Sie zeigt das ehrliebe Bestreben, aus der üblichen Brunnen-schablone herauszukommen. Auch eine Reihe anderer trefflicher Skulpturen fällt durch tüchtige Arbeit und eingehende Charakteristik auf. Von der Malerei bekommt man, auch in den Sälen der Münchener und Düsseldorf, einen guten Eindruck. Ein hervorragendes Portrait Hugo Bogels, einen jungen, echt germanisch, vornehm und energisch aussehenden Herrn F. A. darstellend, fällt durch vorzügliche Tongebung und glänzende Vortragart besonders auf. Unter den s e s s i o n i s t i s c h e n Bildern der zur allgemeinen Kunst-Ausstellung übergegangenen Gruppe giebt es einige vorzügliche, und noch mehr minderwertige Leistungen. Aber, alles in allem, gewährt die diesjährige Bilderrevue, soweit man bei flüchtigem Passiren beobachten kann, einen angenehmen und interessanten Anblick.

Die Ausstellungsepoche der bildenden Künste hat die lebenden Künste nicht ruhen lassen. Die M e i s t e r s p i e l e, welche in dieser Woche begonnen haben, bringen eine Reihe fremder Bühnen und fremder Schauspieler zur Ausstellung, welche hier in Berlin, im Wettkampf mit unsern einheimischen Künstlern, um die Palme ringen sollen. Viel wird aller Wahrscheinlichkeit nach, als besonderes Förder-mittel der Schauspielkunst, bei diesem lauterem Wettbewerb nicht herauskommen. Aber es ist immer interessant, die eigenen Leistungen mit fremden zu vergleichen, andere Stile, andere Arten, andere Regisseurkünste auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, kennen zu lernen. Von diesem Gesichtspunkt aus muß man den Herren A n g e l o R e u m a n n und M a g G r u b e, welche die Verdienste des Arrangements haben, besonders dankbar sein.

Der Eröffnungsabend brachte die Fragmente: „E t h e r“ von Grillparzer und den Schillerstücken „Demetrius“. In Uebereinstimmung mit der Thatsache, daß diese ganzen Meisterpiele fragmentarisch bleiben mußten, schienen die Anfangsdramen nicht ohne tiefere Beziehung gewählt. Die Aufführungen begannen in den Kroll'schen Sälen, welche leider für Schaulustwirlungen nicht sehr geeignet sind. Das Grillparzer'sche Stück war ausschließlich mit Berliner Schauspieler besetzt. Zunächst wollte sich keine rechte Stimmung einstellen. Man sah eine Vorstellung, wie man sie vom Schauspielhaus her besser gewöhnt ist. Erst im zweiten Akt, in dem Rudolf Christians und Sophie Wadner mit wunderbarer Egriffenheit und wunderbar ergreifend spielten, stellte sich warmer Beifall ein. Die Liebeszene wurde von den beiden Künstlern mit feinstem Partisan dargestellt. Dem „Demetrius“ kam es besonders zu statten, daß nun der Schiller'sche Lorlo, keinerlei Verarbeitung, gewählt worden war. Natürlich bot die Reichstagszene ein buntes und bewegtes Bild. Aber ich fand die Steigerungen nicht geschickt genug angelegt, die Kothurne unfrisch, und die Statisten allzuehr nach einer bestimmten Schablone arbeitend. Den Triumph des Abends feierte im zweiten Akt die unergleichen Rosa Bertens als Morfa. Ihre Leistung war herrlich angelegt. Das stumme Spiel und die Stellungen, die Gesten und Sprachnuancen bewiesen, eine wie außerordentlich begabte Tragödin wir in Rosa Bertens besäßen. Und diese einzige Künstlerin hat keine beständige Heimat an den Berliner Theatern. Sie muß obdachlos von einer Bühne zur anderen sich wenden und findet keine Gelegenheit, ihr grandioses Talent durch ständige Zugehörigkeit zu einem bestimmten Bühnenverband zur Ausreizung zu bringen. Ihre Leistung allein weckte spontanen und langanhaltenden Beifall. Die beiden fremden Herren, Richard Franz als Demetrius und Diegelmann als Bischof, betheiligten in ihren Gesamtleistungen, obwohl sie in Einzelheiten ansprachen, nicht.

Mit den Meisterpielen ist ein B e r d i - C h - F l u s b e r n i l p f t. Italiensische Künstler führen uns die sieben Hauptwerke des genialen Meisters vor. Bis jetzt hat sich als stärkstes Talent und Temperament der Dirigent A t r u o B e h n a erweisen. Das Ensemble weist keine hervorragenden Leistungen auf. Aber trotzdem wohnt den Aufführungen italienisches Timbre inne. Und das thut den Werken Verdiss wohl, daß sie einmal in heimathlicher Auffassung von italienischen Künstlern leben und Gestalt erlangen. Auch um einen Dichters Bande geht.

Dr. M. S.

so daß sein Amt durch die Wahl zum Stadtrath nicht hinfällig geworden sei. Nachdem nun aber Stadtrath Gamm erneut den Wunsch ausgesprochen habe, von dem Amt befreit zu werden, zumal er vom Ersten Bürgermeister nun als Magistratsmitglied in die Kommission entsandt sei, werde die Erstatwahl vorgenommen.

Anstelle des Ofenfabrikanten Karl Meckel wird Gerichtsekretär a. D. Gerlach zum Schiedsmann gewählt. Von den fünf Vertrauensmännern für den Schöffenauschuß werden die Stadträte Wenzel und Thiele und Stadtver. Baternam wieder- und anstelle des Stadtraths Gamm und des Stadtver. Menard die Stadtverordneten Nolle und Cohnfeld neu-gewählt.

Zwei Etatsüberschreitungen für 1900/01, von 5,20 Mark beim Krankenabsonderungs-fonds und von 172,08 Mark beim Bürgerstifts-fonds, werden genehmigt.

Die Uebererschreitungen beim Rämmereifonds für 1899/1900 betragen 23 859,67 Mark. Referent Rheindorff bemerkt, daß diese Summe nur die Mehrausgaben enthalte, daß hier die Minder-ausgaben aber nicht verrechnet seien. In der Mehr-ausgabe befinden sich ca. 10 000 Mark für den Provinzialverwaltungsbeitrag und 5800 Mark für Hilfsarbeiter. Die Uebererschreitungen werden genehmigt, und im Anschluß daran wird die Rechnung des Rämmereifonds für 1899/1900 dechargirt, die einen Bestand von 157 383 Mark ergeben hat. — Dechargirt wird ferner die Rechnung von 1900/01 über den Serbis-, Marschpferpflegungs- und Fahr-kostenfonds.

In den Magistrat gehen die Prüfungsverhandlungen über folgende Rechnungen: Neubau des städtischen Uferbohlwerks an den Magazinen; Bau von zwei neuen Gasöfen für 1900/1901; Neubau eines Wohnhauses auf dem Grundstück der Gasanstalt; Pflasterungen des Theaterplatzes und von Theilen der Danzigerstraße; Beschaffung von Kinnsteinbordsteinen. — Dechargirt werden die Rechnungen über die Neupflasterung der Parkstraße und über den Neubau des Stadttheaters.

Zur Anbringung von Wasserfischern und Auf-stellung von Wassermessern für die Bewässerungs-leitungen in den städtischen Gartenanlagen wird der Betrag von 800 Mark aus den Mitteln der letzten Anleihe gefordert und bewilligt. (Ref. Stadtver. Vincent.)

Die Kosten für den Fernsprechanschluß des Stadtbauamtes sollen nachträglich aus dem Betriebs-fonds bewilligt und der im Haushaltswirtschafts-plan für 1902/03 unter Titel XV Anlaß 5 aus-geworfene Betrag für Fernsprechgebühren um 120 Mark erhöht werden. Ref. Stadtver. Wolfen: Bei der Etatsberatung war beschloßen, daß das Tele-phon auf dem Bauamt als selbständiges Telephon einzugehen und nur durch Umschaltung nach der Botenmeisterei aufrecht erhalten werden soll. Der Magistrat begründet, das ein selbständiges Telephon auf dem Bauamt erforderlich sei. Die Summe wird bewilligt.

Zur Beschaffung eines Wassermesser-Prüfungs-apparats werden 1000 Mark verlangt. Die Summe soll durch ein Darlehen beschafft werden. Ref. Stadtver. Dr. Jacoby: Sämtliche Häuser sind jetzt mit Wassermessern versehen, die alle 2 Jahre wenigstens zu prüfen sind. Die Finanzkommission schlägt die Bewilligung mit der Maßgabe vor, daß die Summe dem Wasserleitungs-fonds entnommen werden soll. — Stadtver. Busmann bittet um Auskunft darüber, wozu der Apparat dienen soll; da die Wassermesser nicht für die Berechnung des Wasserzinses in Betracht kämen, wäre es wohl ohne Belang, ob die Wasser-messer so genau angezeigt. Ferner frage er, wann der Magistrat das bisherige System der Erhebung des Wasserzinses nach Räumen verlassen und die Steuer nach dem Verbrauch einführen werde. Ueber das heutige System werde viel geklagt. — Bürger-



# Sächsisches Hüte für Damen u. Kinder

ENGROS-LAGER

9. Brückenstrasse 9.

garnirt und ungarnt, in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen. (224)

Blousen und Sonnenschirme.

Ganz unerwartet erlöste der Tod am 8. Mai meine geliebte Schwester, unsere gute Tante, die frühere Lehrerin (1811)

**Johanna Meissner**  
von ihrem langjährigen schweren Leiden.  
Im Namen der hinterbliebenen Mathilde Consentius geb. Meissner.  
Bromberg, d. 10. Mai 1902.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 11. d. M., nachmitt. 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Belgienplatz 2, aus statt.

Am 8. Mai verschied nach langem, schweren Krankenlager mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder u. Schwager, der königliche Eisenbahn-Betriebs-Kontrollleur

**Otto Kaselow**  
im Alter von 48 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetruibt an  
Gangfuhr d. 9. Mai 1902.  
Bromberg  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns bei der Beerdigung unseres einzigen Sohnes erwiesenen Beileidsbezeugungen sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Barner Decker, sowie dem Beerdigungsinstitut Bromberg und den vielen Kranzspendern an dieser Stelle

herzlichsten Dank.  
Friedrich Gemballa und Frau.  
(189)

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter

**Marie Holz**  
geb. Windmüller  
sage ich allen Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Grenlich für die tröstlichen Worte im Namen aller Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.  
Schulz, d. 9. Mai 1902.  
Gustav Holz.

Meinen w. Herren Kollegen der hiesigen Fleischer-Zunft sage auf diesem Wege

herzlichen Dank  
für gelandete Glückwünsche zu meinem Geburtstage. (198)

**Jakob Kiewe,**  
Kirchenstr. 10.



**Herm. Boettcher**  
Kunstschmiede, Grabgitter und Geldschrankfabrik, Eisenkonstruktionswerkstatt mit Dampftrieb, schmiedeeiserne Grabgitter, Thorwege, Gartenzäune, Veranden, Treibhäuser, Balkons, eiserne Fenster.  
Marmordenkmäler in Synit, Marmor, Granit und Sandstein mit doppelt vergoldeter Inschrift.  
Töpfer-Str. 13. Bromberg Mittel-Str. 61.  
Viele Auszeichnungen von Privaten und Behörden. Solide Preise! Saubere Arbeit!

**Emma Dumas**  
Neue Pfarrstrasse 2  
empfehlte  
garnirte  
Damen-, Kinder- und Trauerhüte  
in grosser Auswahl.

**G. B. Schulz. G. B. Schulz.**  
Inh. Julius Kuse. Inh. Julius Kuse.  
Magazin für Haus- und Küchengeräthe  
Spielwaren  
jetzt Kasernenstr. No. 2,  
dicht am Theaterplatz. (188)

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.

**R. Basendowski,**  
Tischlermeister.  
14. Gr. Bergstr. 14.  
Fernspr. 532

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbeausstattungen zu billigsten Preisen.  
Aufbahrungen \* Leichentransporte \* Kranzwagen.  
Eigene elegante Leichenwagen \* Kinderleichenwagen zu Ueberführungen und Begräbnissen.

The **Berlitz School**  
of Languages  
2. Danzigerstrasse 2.  
Französisch. Englisch. Russisch. Italienisch.  
Nur National-Lehrkräfte.  
Lehrpersonal.  
Französisch: Mr. Ch. Mesnard, Dir.  
Mr. Th. Mesnard.  
Englisch: Miss L. Hardaker.  
Russisch: Miss M. Lehr.  
Italienisch: Signorina A. Morena.  
Probe-Stunde gratis. — Eintritt täglich.  
Prospect gratis u. franco. Die Direction.

Wer Geld sparen,  
gut und  
**Billig**  
kaufen will,  
verfüme nicht, mein großes Lager in Augenschein zu nehmen und sich von den unzahlbaren Vortheilen meiner fertigen

**Frühjahrs-Garderobe**  
zu überzeugen. Die Auswahl ist eine enorme und find sämtliche Fassons und Größen vorräthig.

Herren-Anzüge in Cheviot, 11, 12, 13, 15 Mk.  
Herren-Anzüge in Crepe und Kammgarn, 14, 15, 16, 18-36 Mk.  
Frühjahrs-Paletots, Neuheiten, 10, 12, 15, 17-30 Mk.  
Herren-Hosen in größter Auswahl, 2,50, 3, 4, 5-15 Mk.  
Knaben-Anzüge, entzückende Neuheiten, 2,50, 3, 4, 5, 6-18 Mk.  
Wash-Anzüge von 1,25 Mk. an.  
Washblousen „ 0,65 „ „

**Adolf Rosenberg,**  
Poststrasse 1.

Thorwege, Zäune, Veranden, Balkongitter etc.  
empfehlen in korrekter saubere Ausführung nach neuesten Mustern in allen Preislagen.

**Gustav Rady & Schacht,**  
Spezialfabrik für Kunstschmiedearbeiten mit Dampftrieb, Danzigerstrasse 99.  
Telephon 64  
Zeichnung und Anschläge frei

Die aus der Alberti Peiz'schen Konkurrenzmasse erstandenen Waaren, bestehend in **Kinder-, Damen- und Herren-Stiefeln und Schuhen** werden täglich **Eliabethstrasse 22** zu sehr billigen Preisen ausverkauft. (1839)

**Victoria-Papulver** von Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, aus reinen Chemikalien, stellt sich gleichwerthig neben jedes andere Konkurrenzfabrikat. (198)

**Hochfeinen Kirsch-u. Himbeer-Saft** empfiehlt **Arthur Lemke,** Eliabethstr. 47. (198)

**Tapeten!!!**  
Wegen Eröffnung einer **Filiale**  
im Centrum der Stadt verkaufe den grössten Theil meines kolossalen **Tapeten-Lagers** zu jedem nur annehmbaren Preise.  
Schöne helle Tapeten schon von 12, 14, 16, 18 und 20 Pfg. an.  
Ebenso stets am Lager Velour-, Leder-, Professor Eckmann-, Uleta-, Seidenstoff- u. Hochpräge-Tapeten.  
**In Lincrusta** grösstes Lager am Platze.  
Wichtig für Hausbesitzer! **Linoleum** verschiedene Marken, (192) sehr billig, weil Waggon-Einkäufe.  
**Tapeten-Versand-Haus Val.Minge**  
Schleinitzstrasse No. 15.  
Mitglied des Vereins deutscher Tapetenfabrikanten, daher direkter Bezug. Gegründet 1880. Telephonruf 224.

Schon ein Versuch macht sich vollumf. bezahlt und führt zu dauernder Kundenschaft.

Muster in ca. 800 Bc. gratis und franco. Direkter Verkauf an Private.

Eröffnung 18. Mai. **Elysium-Theater.**  
Direction: Eduard Schulz.  
Beginn der Spielzeit  
Sonntag, den 18. Mai 1902 (Pittagoras)  
An der Abendkasse:  
Parc. Erste 10 Reihen 1,00 Mk. 1,25 Mk.  
Parc. 11-18 Reihe 0,60 „ 0,75 „  
Stehplatz 0,50 „

Gründungs-18. Mai. **Beginn der Vorstellungen:** An Wochentagen 8 Uhr. An Sonntagen 7 1/2 Uhr. Vor und nach der Vorstellung wie während der Theaterpausen **Garten-Concert.**  
Sonnenabends: Volkstümliche Vorstellung zu 11. Preisen.  
Das Reservieren von Plätzen zu diesen Abenden nur im Elysium-Theater halt.

**Elysium-Garten.**  
Sonntag, 11. Mai 1902, Eröffnungskonzert  
v. d. Kapelle des Fürstl. Regts. 34 unter Leitung des Kapellmstr. Fr. Hils.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

**Patzer's Sommertheater.**  
Sonntag, den 18. Mai (Fingstsonntag):  
Eröffnung der Sommerfaison durch das **Coralie & Co.-Ensemble** aus Berlin.  
Direktoren: Rudolf Hock, Willi Gerlin.  
Überall den besten Sacherfolg erzielend.  
Eigene brillante Verandlungsdekoration aus dem Atelier Falk, Berlin-Pantow.  
Alles Nähere die Tageszettel. Am 16. Juni beginnt die **Opern- und Operettenfaison.**  
Verantwortlich für den politischen Theil: **L. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. **Carl Fendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologie: **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg.  
Notationsdruck und Verlag: **Greunauer'sche Buchdruckerei Otto Greunwald** in Bromberg.

**Der Gesangverein von „Ehlfenau“** unternimmt am Sonntag seinen Frühhaussing nach der **Blumenschleuse,** wozu Gesangsfreunde freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

**Concordia.**  
Tägl. Gr. Spezialitäten-Vorstellung.  
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntag 6 Uhr.  
Alles Nähere die Tageszettel.

ca. 60 Procent Gewinn sichert Ihnen **Tapeten.**  
Versandhaus und Dekorationsmagazin  
**Gustav Schleising**  
Bromberg.  
1900: 2 goldene Medaillen.  
Lieferant deutscher und österreichischer Fürsten-, Prinzen- und Regentenhäuser, staatlicher Anstalten, der grössten Werften, Werke und Bau-Vereinigungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.  
Täglicher Versandt durch ganz Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Rumänien etc. — Aufträge aus Städten wie Paris, Wien, Venedig, Berlin, Bukarest, Köln etc. können täglich vorgelegt werden.

das seit 32 Jahren bestehende erste und grösste ostdeutsche

**Central Bromberg. — Verkaufslokalitäten Danzigerstr. 150/150 a.**  
Einziges Tapeten-Spezial-Geschäft am Platze.

Gegründet 1868.



Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

f. Bromberg, 7. Mai. (Strafammer.) In der gestrigen Sitzung hatten sich zunächst der Kaufmann Bruno Müller und dessen Bruder, der Meiereigehilfe Willy Müller, aus Schubin wegen strafbaren Eigennutzes zu verantworten. Die Angeklagten wohnen früher in Schwedenhöhe bei dem Rademeyer Meier, wo sie die Wohnung auf 5 Jahre gemiethet hatten. Das Grundstück des Meier kam zur Subhastation und im Verkaufstermin wurde es von seiner Schwiegermutter erstanden. Bruno Müller, der in dem Hause ein Geschäft inne hatte, wollte, obgleich seine Miethszeit noch nicht abgelaufen war, am 1. Januar d. J. ausziehen. Die nunmehrige Besitzerin des Grundstücks, Frau Conzger, verlangte aber den Miethszins für ein Jahr und pfändete dem M., der ihn nicht zahlen wollte, verschiedene Sachen. Müller zog trotzdem aus und nahm auch die gepfändeten Sachen mit, wobei ihm sein Bruder, Willy Müller, behilflich war. Der Gerichtshof verurtheilte den Bruno M. zu 50 Mark Geldstrafe und den Willy M. zu 30 Mark Geldstrafe. — Die Arbeiter Ignaz Klockowski und Michael Plewa aus Ottenfand und der Schmied Anton Fornin aus Wierowitz waren wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges angeklagt. Am 19. Dezember v. J. waren die Angeklagten auf der Station Ottenfand der Kleinbahnstrecke Znin-Sohenau dabei beschäftigt, Güter zu verladen. Um einen leeren Wagen der Kleinbahn, der zwischen zwei Kohlenwagen stand, frei zu bekommen, schoben sie einen Kohlenwagen auf dem Geleise zurück und stellten, um ihn auf ein anderes Geleise zu bringen, eine Weiche um. Diese Weichenstellung war eine unrichtige, und deshalb kam der Wagen auf das Hauptgeleise und entgleiste dort. Nicht lange darauf kam ein Kleinbahnzug angefahren, doch fand ein Unfall nicht statt, da der Führer, durch Zeichen aufmerksam geworden, mit seinem Zuge 50 Meter vor der Sperrstelle anhalten konnte. Der Staatsanwalt beantragte selbst, weil die Leute aus Unkenntniß die Weiche falsch gestellt hätten und sich der Strafbarkeit ihrer Handlung nicht bewußt gewesen wären, die Freisprechung, die denn auch erfolgte. — Im Januar d. J. sah die Arbeiter Johann Zoppel und Karl Wilszjenski aus Ober-Strelitz aus der Scheune der dortigen Gutsbesirrhchaft 118 Pfund Erbsen und verkauften sie an den Besitzer Baranowicz in Nieder-Strelitz für 7,50 Mark. Dort fand man nachher die gestohlenen Erbsen. Von den noch jugendlichen Angeklagten wurde Zoppel zu 6 Wochen, Wilszjenski zu 3 Monaten und Baranowicz, welcher wegen Hehlerei angeklagt war, zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Wegen Körperverletzung hatte sich der Arbeiter Walbert Gledzit aus Jegowo Dominium zu verantworten. Einem Abends im März d. J. befand sich der Angeklagte mit anderen Gästen im Müllerschen Gasthofs, woselbst ein Tanzergnügen stattfand, hierher geriet er wegen des Beirrages zur Tanzmusik mit dem Arbeiter Wonskowskii in Streit, der auf beiden Seiten in Thätlichkeiten ausartete. Bei dieser Prügelei fiel W. an die Erde und der Angeklagte auf ihn. Letzterer zog nun sein Messer und versetzte dem W. zwei Messerwunden in den Kopf und einen in die Schulter, der jedoch nur den Kopf zerlähmte und nicht bis auf den Körper des W. drang. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf 3 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Anton Podgorzki stahl im März d. J. aus der Wohnung des Kaufmanns Löwenthal, in die er sich, um zu betteln, eingeschlichen hatte, ein Paar Damenschuhe. Als schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft erhielt er 6 Monate Gefängniß und zwei Wochen Haft. — Anfangs Februar d. J. stahl der

Zimmermann Ernst Krüger von hier aus dem Speiger der Händlerfrau Sara Leiser hier zwei Kalbfelle im Werthe von 8 Mark. Die gestohlenen Felle übergab er dem Arbeiter Julius Kufinski, der sie, jedoch ohne Erfolg, mehreren hiesigen Fleischern zum Kauf anbot. Der Gerichtshof erkannte gegen Krüger auf 3 Wochen Gefängniß und gegen Kufinski auf 3 Tage Gefängniß. — Bromberg, 9. Mai. Kriegsgericht. In der Sitzung des Kriegsgerichts vom Mittwoch hatte sich zunächst der Unteroffizier Voh vom 129. Infant. Reg. wegen Körperverletzung und Veiidigung eines Untergebenen zu verantworten. Am 16. Februar des Abends kehrte der Angeklagte nach der Kaserne zurück und bemerkte, als er durch das Thor gehen wollte, einen Soldaten, der unweit desselben ein Bedürfniß verrichtete. Er ging infolge dessen auf diesen zu und soll dem Mann — es war der Musiketier Hertel — nach dessen Aussage zwei Stöße vor die Brust gegeben haben, indem er zu ihm sagte: „Sie Schwein, ich werde Sie dem Regiment melde.“ Der Angeklagte bestritt, den Hertel geschimpft oder gestochen zu haben; er habe nur gefragt, was er dort thue und ihm gesagt, daß er ihn dem Regiment melden würde. Dann habe er ihn zur Wache gebracht, um seine Persönlichkeit festzustellen. Die Behauptung des Hertel, daß er auf der Wache gesagt habe: Das ist ein „Feiner“, der muß dem Regiment gemeldet werden, bezeichnet der Angeklagte ebenfalls als unwar. Es wurden viele Zeugen vernommen, namentlich über die Leusierung des Angeklagten in der Wachtstube. Keiner konnte aber bestimmte oder belastende Angaben machen. Für den Vorgang vor der Kaserne ist nur der Musiketier Hertel Zeuge, der aber selbst zugab, betrunken gewesen zu sein; doch will er sich genau auf die Einzelheiten des Vorgangs erinnern. Nach geschlossener Beweisnahme erfolgte die Freisprechung des Angeklagten. — Der Füßler Behe von der 3. Komp. des 34. Fü. Reg. war wegen Körperverletzung angeklagt. In einem Tage im Monat April machte er mit einem Kameraden eine Bierreise durch verschiedene Lokale der Stadt und angetrunken, geriethen beide in einen Wortwechsel, der seitens des Angeklagten in Thätlichkeiten endete; er versetzte jenem mit einer blechernen Büchse einen Schlag an den Kopf, sodas dieser eine klaffende Wunde davon trug. Der Angeklagte wurde hierfür zu 15 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Füßler Friedrich August Eckert vom 31. Fü. Regm. war ebenfalls wegen Körperverletzung angeklagt. Vor seinem Eintritt beim Militär war C. Hausirer und besuchte als solcher die Dörfer im Stolper Kreise. In Carolinchen bot er dem dort wohnenden Schmiedemeister und Materialwaarenhändler Braun Waaren, die er bei sich führte, darunter auch „Chinesische Tropfen“ — eine Art Medizin — zum Kauf an. Braun wollte hiervon nichts wissen und verwies dem Angeklagten schließlich seine Wohnung. Es kam infolge dessen zwischen beiden Personen zu unangenehmen Auseinandersetzungen und schließlich zu Thätlichkeiten, wobei Braun von dem Angeklagten über dem linken Auge einen heftigen Schlag mit einem stumpfen Instrumente erhielt und eine stark blutende Wunde davontrug. Der Angeklagte behauptete zunächst, sich in der Nothwehr befinden zu haben, und bestritt, ein stumpfes Werkzeug in der Hand gehabt zu haben; die Wunde könnte nur von dem Wamschetenknopf herrihren, den er an der Manschette damals getragen. Der Angeklagte zeigte demselben vor. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte 14 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte aber auf Einstellung des Verfahrens, weil Braun seinen Strafantrag nicht rechtzeitig — innerhalb dreier Monate — sondern erst nach 7 Monaten gestellt habe. — Der Füßler Schulz I vom 34. Fü. Regm. hatte am 17. September v. Js., als mit Patatronen geschossen

wurde, seinen Vordermann Kleist durch unvorsichtiges Umgeh mit dem Gewehr in den Oberhüftel geschossen und dem Kleist eine nicht unbedeutende Wunde beigebracht. Im Disziplinarwege war Schulz hierfür schon mit drei Tagen strengen Arrest bestraft worden; wegen fahrlässiger Körperverletzung sollte er nun auch gerichtlich bestraft werden. Der Vertreter der Anklage beantragte drei Tage Mittelarrest. Der Gerichtshof erkannte aber nur auf 48 Stunden gelinden Arrest.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Mai. Die Landbank in Berlin verkaufte von der im Kreise Platon, Provinz Westpreußen, belegenen Herrschaft Kadawitz das Gut Mariannenhof in Größe von ca. 2460 Morgen an den Landwirth Herrn Ernst Sandwig aus Platon in Westpreußen's Noworzlaw, 7. Mai. (Der Landwirthschaftliche Verein) hielt heute eine Sitzung ab. Den Vorsitz führte Herr Dekonomierath Mahnke, Gonsk. Die Landwirthschaftskammer machte in einem Schreiben auf den Versand von Kartoffeln nach Amerika aufmerksam. In Antwerpen und Amsterdam werden für den Doppelzentner 5 Franken bezahlt. Allerdings ist die Frucht sehr hoch, so daß der Nettoerlös nur auf etwa 1,60 Mk. kommen dürfte. Ferner wurde bekannt gegeben, daß der Vorstand der Kammer sich in Sachen der Entschädigung bei Seuchen durch Verschleppung der Veterinärkommission angeschloffen hat, monach der Aufsichtsbehörde empfohlen wird, beim Ausbruch von Krankheiten ganze Viehbestände tödten zu lassen. Auch hat sich die Landwirthschaftskammer an das Kriegsministerium mit der Bitte gewandt, in dem laufenden futtermarm Jahre recht viel Remonten in hiesiger Provinz anzufaufen. Das Kriegsministerium hat eine zusage Antwort ertheilt, doch sollen andere futtermarm Gegenden nicht vernachlässigt werden. Für die Errichtung eines Mäckerdenkmals bewilligte der Verein 100 Mark. Die diesjährigen Prämierungen für Pferde und Rindvieh sollen in Strelno am 21. d. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr, für Noworzlaw an demselben Tage, nachmittags 5 Uhr, stattfinden. Obstbaumspezialist Reihert aus Posen sprach darauf über die Obstbaumschädlinge und war besonders über das Zusieladium und dessen Bekämpfung. Wie wichtig die Obstbaumzucht ist, geht schon daraus hervor, daß Deutschland allein jährlich 2 Millionen Doppelzentner aus dem Auslande importirt, wofür 60 Millionen Mark gezahlt werden; dieses Geld geht der deutschen Landwirthschaft verloren, daher müßte viel mehr Sorgfalt auf den Obstbau verwendet werden. Unsere Provinz ist durchweg dafür geeignet. Um hohe Erträge zu erzielen, muß man die richtige Sorte von Obstbäumen auswählen und bei der Pflanzung eine Dekoration des Bodens vornehmen. Es ist mehr von Wichtigkeit, den Cruben eine größere Breite zu geben, als auf ihre Tiefe zu achten. Nicht zu empfehlen ist es, Pflanzlinge von Hausirern aufzukaufen, weil dadurch leicht die Wurmlaus verschleppt werden kann. Recht viel Sorgfalt muß auf die Vernichtung von Raupennestern gegeben werden. Hat man keine andere Bekämpfungsmittel zur Verfügung, so schießt man einfach auf dieselben mit Bogendunst. In der Verfügung der Fülze ist das Verhindern der Entstehung das beste Mittel. Zu warnen ist vor allen Geheimmitteln. Man besprengt dagegen die Bäume einfach mit einer Lösung von Kupfervitriol und Kalk oder auch mit Eisenvitriol. Im August d. Js. wird wiederum ein Kursus zur Ausbildung von jungen Leuten in der Obstbaumpflanze in den Gärten der Herren Ziegeleibesitzer Schwerzeng, Messor Levy und Frau Dekonomierath Schercher. Zum Schluß

sprach noch Herr Schlieber aus Berlin über die Maßnahmen zur Verhütung einer Vertheuerung des Chilisalpeters. Er theilte mit, daß die Chilisalager in etwa 30 Jahren erschöpft seien, das englische Kapital war daher bemüht, recht viel Felder in seinen Besitz zu bringen, um die Preise festzusetzen. Aber auch die Deutschen sind nicht müßig geblieben. Es soll nun eine große Aktiengesellschaft gegründet werden mit einem Anlagekapital von 10 Millionen Mk. und dem Rechte, weitere 40 Millionen in Obligationen auszugeben. Von den Aktien will der Bund der Landwirthe 2 Millionen übernehmen und diese in einer Gesellschaft m. beschr. S. aufbringen. Es werden Geschaftsantheile zu je 500 Mark und 5000 Mark Haftsumme auszugeben. Wer einen Bedarf von 600 Zentner Chili hat, muß einen Antheil erwerben; für je weitere 400 Zentner ist ein neuer Antheilschein zu lösen. Man hofft auf eine Verzinsung von 6 Proz. für Aktien und 4 1/2 Proz. für Obligationen. Das Nähere wird die Generalversammlung beschließen, welche am 14. Mai in Berlin zusammentritt.

Y. Inzrow, 8. Mai. (Jüdische Gemeinde.) Gestern fand hier die Repräsentantenwahl für die jüdische Gemeinde statt. Gewählt wurden Rentier Wedel (1. Abtheilung), Kaufmann Lebn (2. Abtheilung) und die Zigarettenfabrikanten Sally Simon und Emil Freund (3. Abtheilung).

s. Noworzlaw, 7. Mai. (Zahrmarkt.) Der heutige Waimarkt brachte auf den Krammmarkt nur wenige Käufer. Einer Landfrau wurden aus der Tasche 20 Mark gestohlen. Einer anderen Frau wurde der Marktford mit den Einkäufen entwendet. Der Viehmarkt war stark belebt. Hergeland hatte ein große Partie Arbeitspferde hergestellt. Händler waren eine Menge erschienen und haben auch viel gekauft. Gute Arbeitspferde wurden mit bis zu 700 Mark verkauft. Auch Luxuspferde waren aufgetrieben; Rindvieh war in großen Mengen vorhanden. Ein paar junge Ochsen brachten 500 Mark. Milchkühe fielen sich im Preise von 180 Mark bis 250 Mark. Schlachtwieh war stark begehrt und wurde theuer bezahlt.

Büchermarkt.

Die Völker der Erde. Eine Schilderung der Lebensweise, der Sitten, Gebräuche, Feste und Cerimonien aller lebenden Völker von Dr. Kurt Lampert. Mit etwa 650 Abbildungen nach dem Leben. 35 Bieferungen zu je 60 Pf. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). „Vieles Wunderbare giebt es, doch nichts ist wunderbarer als der Mensch“, so läßt sich das Wort des großen Sophistes überlegen, und man stimmt ihm gern zu, wenn man sich in das vorliegende Werk und seine prächtigen Abbildungen vertieft. Schon die erste Bieferung läßt erkennen, daß hier die erste, auch den höchsten Anforderungen entsprechende, allumfassende Völkerkunde vor uns liegt, die sich auf bildliche Dokumente von urkundlicher Treue stützt. Das Wort, daß die Welt klein geworden sei, finden wir vollat bestätigt, denn die entlegentesten Erdtheile werden uns durch feine Zeichnungen vor Augen gerückt, und einen treuen und zuverlässigen Begleiter hatte der Verfasser im Photographen, der mit sicherer Hand das Feinste, was im bunten Völkergemisch unserer Welt durch Eigenart besonders hervorragt. Die Illustrationen, Mustervorstellungen der Technik, sind durchweg charakteristisch für die einzelnen Gebiete uners Erdtheils, und in glücklicher Weise hat der Verfasser die Ausgabe gelöst, streng wissenschaftliche Darstellung mit einer anziehenden, allgemein verständlichen Darstellung zu verbinden. So wird denn hier zu ungewöhnlich wohlfeilem Preise ein volkstümliches Prachtwerk ersten Ranges geboten, das Anschauung und Belehrung in angenehmer Form verbindet. Die erste Bieferung ist durch jede Sortiments- oder Kolportagebuchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Seidenstoffe, Samme, Velvets, von Elten & Keussen, Krefeld.

Der Arbeit Lohn. (Alle Rechte vorbehalten.) Roman von O. Effer. (34. Fortsetzung.)

Lyndens Gesicht verfinsterte sich. „Wie kommt meine Tochter dazu?“ „Wir trafen Edeldgard in voller Fahrt auf der Straße.“ „Wer — wir?“ fragte Lynden. „Waren Sie nicht allein mit Edeldgard?“ „Ehe erröthete.“ „Wir hatten Herrn von Bebenroth getroffen.“ fuhr sie fort, indem sie vor Lyndens forschendem Blick die Augen vermirt niederschlug. „Da Herr von Bebenroth kein Rad mitgebracht, gingen wir — er und ich — zu Fuß weiter, während Edeldgard in den Wald radelte. Sie kam dabei zufällig an einen Steinbruch, wo sie Herrn von Frederdorsk traf. Als sie miteinander sprachen, wurde plötzlich eine Mine in dem Steinbruch abgebrannt und einer der emporgeschleuderten Steine traf Herrn von Frederdorsk so schwer, daß er bewußtlos zusammenbrach und von den Arbeitern nach dem Schloß getragen wurde. Edeldgard fuhr nach der Stadt zurück, um einen Arzt zu benachrichtigen. Auf diesem Wege trafen wir mit ihr wieder zusammen.“ „Den Arzt zu benachrichtigen — das war wohl Menschenpflicht“, entgegnete Lynden mit finsternem Ernst. „Aber das hätte auch von hier aus geschehen können. Weshalb hat Edeldgard nicht mit Ihrer jurid. Fräulein Else? Und wo ist Herr von Bebenroth?“ „Herr von Bebenroth ging sofort nach Schloß Frederdorsk zurück, um seinen Vater zu pflegen. Edeldgard wollte ebenfalls erst Nachricht über das Befinden des Verletzten einziehen, ehe sie heimkehrte.“ Lynden stampfte leicht mit dem Fuße auf. „Welche Thorheit“, murmelte er zwischen den Zähnen. „Ich werde Edeldgard ernstlich verbiethen, sich um Dinge zu kümmern, die sie nichts angehen. Wenn meine Tochter zurückkommt, wollen Sie sie dann sofort zu mir schicken?“ „Gewiß, Herr Lynden“, entgegnete Else schon und zaghaft. Lynden ging ins Haus zurück und begab sich auf sein Zimmer. Dieser Zwischenfall kam seinen Plänen im

höchsten Grade ungelogen. Edeldgard würde durch ihre alberne Sentimentalität noch alles verderben. Er wußte ja, daß sie noch immer an diesem armseligen Frederdorsk hing und er hätte ja auch gegen eine Verbindung mit ihm nichts einzuwenden gehabt, wenn sich ihm und seiner Tochter nicht ganz andere Ausichten eröffnet hätten. Er war nicht mehr der weicheherige Mann, sich durch thörichte sentimentale Rücksichten leiten zu lassen; als Schwiegerater des Ministers — der hoch in der Gunst des Monarchen stand und von diesem den erblichen Adel erhalten hatte — würde er in der Residenz eine Stellung einnehmen, wie er sie in seinen kühnsten Erwartungen nicht geträumt hatte. Und welche werthvollen Informationen würde er durch den Minister erhalten! Wie würde er diese in seinen Vorangeschäften vermerken können! Er sah sich schon als einen der Größten in der Geschäftswelt. Millionen floßen ihm zu. Er stand jetzt schon in Unterhandlung mit einem Bankhause, um als Theilhaber einzutreten. Wie würde er dieses Geschäft heben können! In seiner Hand würden tausend Täden zusammenlaufen; er würde der König der Börse werden und den Geldmarkt beherrschen! Und dieses stolze, glänzende Gebäude sollte durch die sentimentalischen Träumereien eines Mädchenherzens untergraben werden? Nein, nimmermehr! Er hatte es in der Welt da draußen verlernt, auf solche Narrheiten Rücksicht zu nehmen. Vergehlich schellte er dem Diener und fragte, ob seine Tochter noch nicht zurückgekehrt sei. „Nein, das gnädige Fräulein ist noch nicht da.“ „So lassen Sie meinen Wagen anspannen!“ „Darf ich Herrn Lynden darauf aufmerksam machen, daß das Diner um 5 Uhr bestellt ist? Es ist jetzt gleich 4 Uhr.“ „Bekümmern Sie sich nicht um Sachen, die Sie nichts angehen“, herrschte Lynden den Diener an. „Thun Sie, was ich befohlen.“ Der Diener entfernte sich. Nach zehn Minuten fuhr der Wagen vor. „Nach Schloß Frederdorsk“, befahl Lynden dem Aufseher. „Fahren Sie so rasch wie möglich mit dem Diner nach einer halben Stunde gemarkt werden“, wandte er sich an den Diener.

Dann stieg er ein; der Diener schloß die Thür und der Wagen rollte rasch davon. Die Schatten des frühen Dinerabends senten sich auf das todtenstill daliegende Schloß Frederdorsk. Um die alten Bäume des Parks schwebten gleich geheimnißvollen Wesen in langen schleppenden Gewändern die weißen Abendnebel und das Rascheln des Windes in dem dünnen Raube klang wie das Klüstern und Raunen von Geisterstimmen. Auch auf dem Wirthschaftshofe herrschte tiefe Stille. Die Knechte und Mägde wußten, daß ihr Herr todtkran in seinem Zimmer ruhte, sie alle liebten und verehrten den stillen, einamen, ernsten Mann, der es so streng mit seiner Pflicht und Arbeit nahm und ihnen allen doch ein milder, freundlicher Herr war. Sie vermieden deshalb jedes Geräusch, das den Leidenden hätte stören können, und unterhielten sich flüsternd in den halbdunklen Ställen. Um Harald, der matt und angegriffen auf seinem Lager ruhte, war der alte, weißhaarige Kreisphystikus Dr. Mertens beschäftigt, während Hans und Edeldgard ihm die notwendigen Handreichungen leisteten. Der Stein, welcher Haralds Brust mit voller Wucht getroffen, hatte eine schwere Kontusion und Lungenblutung hervorgerufen. Neuzerzte Vorsicht und unbedingte Ruhe waren nötig, damit die Blutung nicht wiederkehrte und die zerrissene Lunge Heilung fand. Selbst das Sprechen war dem Verletzten unterlagt; auch die kleinste Erregung mußte von ihm ferngehalten werden. „Es wird schwer fallen“, sagte der Arzt im Nebenzimmer zu Hans und Edeldgard, „eine geeignete Pflege für unseren Kranken zu finden. Ich denke, wir fordern telegraphisch von Berlin einen geeigneten Krankenpfleger und eine Diakonistin.“ „Die Diakonistin werde ich ersetzen können, Herr Doktor“, entgegnete Edeldgard. „Ich habe in Transvaal Verwandte und Kranke gepflegt.“ Der alte Arzt streifte sie mit einem eigenthümlich zweifelnden Blick. „Gnädiges Fräulein werden aber doch nicht wochenlang die Pflege übernehmen wollen?“ „Weshalb nicht?“ „Wird Ihr Herr Vater damit einverstanden sein?“

„Ich hoffe es“, entgegnete sie kurz. „Ich würde Ihren Vorschlag mit Freuden annehmen“, fuhr der Arzt fort, „denn wie ich schon bemerkt habe, üben Sie einen sehr wohlthätigen Einfluß auf den Verwundeten aus. Dennoch kann ich Ihr Anerbieten nicht annehmen, bevor nicht Ihr Herr Vater seine Zustimmung ertheilt hat.“ „Ich werde an meinen Vater schreiben.“ „Wollen Sie nicht meinen Wagen benutzen, um nach der Stadt zu fahren?“ „Nein, Herr Doktor, ich bleibe hier!“ „Wie Sie wollen, gnädiges Fräulein. Aber ich kann Ihrem Herrn Vater gegenüber die Verantwortung nicht übernehmen.“ „Ich werde sie ganz allein tragen.“ „Nun gut — dann bin ich zufrieden!“ In diesem Augenblick ertönte auf dem Pflaster des Hofes das dumpfe Rollen eines Wagens. Hans eilte hinaus, um nachzusehen, wer da noch gekommen sei. In dem dümmrigen Hausflur trat ihm eine hohe Gestalt entgegen. „Herr Lynden — Sie hier?“ „Ja, ich bin es, Herr Rittmeister! Wie geht es Herrn von Frederdorsk?“ „Er bedarf der äußersten Ruhe.“ „Ich will keine Ruhe nicht stören!“ Ist meine Tochter noch hier?“ „Ja, Herr Lynden.“ „Wollen Sie die Güte haben, ihr zu sagen, daß ich sie hier erwarte. Mein Wagen hält vor der Thür, um uns nach der Stadt zurückzubringen.“ „Wollen Sie nicht eintreten, Herr Lynden? Ich werde Ihr Fräulein Tochter sofort von Ihrer Ankunft benachrichtigen.“ Mit diesen Worten öffnete Hans die Thür eines Zimmers, welches mit altväterlichem Sausrath ausgestattet, in dem Zwielicht des Abends einen düstern Eindruck machte. „Ich kann auch hier draußen warten“, versetzte Lynden abweisend. „Ich bitte Sie dennoch einzutreten, Herr Lynden“, entgegnete Hans. „Ich glaube, Sie werden eine Weile warten müssen.“ „Gut — ich werde warten.“ (Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)  
**Silber aus Rußland**  
von Karl Winning.

VII.  
**Moskau.**

Mit dem das Romo tataro zum ersten mal sah, war es an einem glühenden Sommermorgen. Aus schwindelnder Höhe, von den Dachsternen des Kolokolnik (Glockenthurm) Iwan Walfisch aus, sog ich mich Entzücken den sinnbethörenden orientalischen Zauber dieser märchenhaften Stadt ein. Die Luft war erstickend heiß und ein feiner Erdstaub lag wie ein weißer Schleier über der ganzen Gegend. Unter mir glänzten die unzähligen grünen, blauen und vergoldeten Thürmchen und Kuppeln auf den Dachbauten des riesenhaften Kreml, dessen kolossale, blendend weiße Mauern mit ihren alterthümlichen Wachtürmen das Heiligthum Moskaus in einem ungleichseitigen Dreieck umgaben. Weit und trägt ich die glitzernde Moskwa dahin und von drüben her aus dem Gewirr großer Plätze, breiter Straßen und hell angelegter Häusermassen leuchteten die mächtigen weißen Mauern der Kitai Gorod (Chinesenstadt) und zogen in weitem Kreise um die ganze innere Altstadt. Ein Bild so phantastisch, so überaus farbenprächtig und bizarr, daß nur ein einziger Ort noch auf dem Kontinent mit ihm verglichen werden könnte — Konstantinopel! Die Hauptstadt des Osmanenthums ist unweifelhaft in jeder Beziehung als die Mutter der ersten befestigten Moskowiterniederlassung anzusehen. Beiden ist dieselbe glänzend schillernde Außenseite, der gleiche morgenländische Charakter in Profan- und Kirchenbauten gemein, beide zeigen im Sommer dasselbe ungeheure Klima, den stets aufgewirbelten Staub und das verwirrende Durcheinander einer aus allen Nationen und Menschenrassen zusammen gesetzten Bevölkerung.

Das zauberhaft Orientalische, welches Moskau einen so ausgesprochenen Charakter verleiht, kommt eben nur dann zur Geltung, wenn im Sommer die Mittagsonne auf den grünlackierten Thürmchen glänzt, wenn es um all die unzähligen Kuppeln flimmert und glüht, daß man gebendet die Augen schließen muß. Aber das Moskau, wie es in unserer Phantasie besteht, das Moskau, das uns an die Schreckenstage der napoleonischen großen Arme erinnert, dieses Moskau bedarf, um in Wirklichkeit zu treten, der weißen Schneedecke, der Eisstarre und der in tiefstem Winter sich ruhenden Natur. Erst im Wintergewand kommt die nationale Eigentümlichkeit Moskaus zu voller Geltung, wenn auf der blendend weißen Schneedecke die zahllosen großen und kleinen Schlitten und Troßkispelspanne lustig mit Reifschlitten und hellem Schellengeläut dahinlaufen, wenn man auf den breiten Straßen und Plätzen nur eilig laufende, pelzverhüllte und phantastisch gekleidete Menschen findet, und der Schnee sich allerorten zu meterhohen Häufen vor den kleinen schneefelhaften Häusern ansammelt. Und doch wird die Zeit kommen, wo auch dieser charakteristische Hauptplatz des Moskowiternums sein nationales Gepräge unter dem Anstrome der breiten langweiligen Westkultur verlieren muß. Heute ist allerdings noch das Nationale in Moskau scharf ausgeprägt und hinterläßt ein Gefühl dieser Stadt immer noch die tiefsten und nachhaltigsten Eindrücke; aber der ausgleichende Einfluß der Neuzeit macht sich bereits überall bemerkbar. Schon steigen hier und da zwischen den alten, mit breiten Gärten und unregelmäßigen

(Nachdruck verboten.)  
**Aus Bromberg's Vorzeit.**

Von Dr. Erich Schmidt.

**I. Die Burg Bydgoszcz.**

**13. Der nordische und siebenjährige Krieg.**

So hätten wir dann die Burg Bydgoszcz-Bromberg von ihren Anfängen verfolgt bis zu der Zeit, wo sie durch die Stürme des schwedisch-polnischen Krieges (1655—1660) für immer in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde. Damit wäre das Kapitel von der Burg Bydgoszcz geschlossen.

Indessen hat sich die Geschichte der Burg als gleichbedeutend erwiesen mit der Geschichte der kriegerischen Ereignisse, die unsere Gegend betroffen haben; denn die Burg ist es gewesen, die unserem Orte seit uralter Vorzeit seine besondere Bedeutung in Kriegszeiten verliehen hat, und um deren Besitz so manch heiser Kampf ausgefochten worden ist. Es erscheint also nicht ungerichtlich, wenn ich unter demselben Titel über die kriegerischen Ereignisse, von denen Bromberg seither betroffen worden ist, zu berichten fortfahre.

Das von so fürchtbar blutigen Kämpfen überschüttete 17. Jahrhundert war noch nicht zu Ende, als zwei neue Weltkriege ausbrachen, die ganz Europa vom Dniepr bis zum Atlantischen Ozean, vom Bosphorus Meerbusen bis zum Mittelmeer mit ihrem Lärm erfüllen sollten. Karl XII. von Schweden, jene so merkwürdige jugendliche Heldenfigur, die man in ihren Anfängen wohl mit einem Alexander vergleichen konnte, zog gegen Rußland, Polen, Dänemark den nordischen Krieg aus, der auch Bromberg stark in Mitleidenschaft ziehen sollte. Freund und Feind haben damals in gleicher Weise zusammengewirkt, um unsere Stadt, die sich von den Leiden früherer Kriegswirren kaum erholt hatte, an den Rand des Verderbens zu bringen.

Am 14. Juni 1703 erschienen zum ersten male seit 1658 wieder schwedische Truppen in der Stadt. Es war eine Schaar von 600 Reitern unter dem Kommando des Obersten Jakob Börensfeld, die sich zunächst auf drei Wochen im Bernardinerkloster, zum Schreden der rechtschaffenen Insassen, häuslich einrichtete. Es ging dabei noch ziemlich glimpflich ab; im Oktober kamen aber ein zweites und drittes Reitergeschwader, die schon begreiflicher auftraten. Noch schlimmer wurde es, als im Jahre 1707 die teuren Freunde und Bundesgenossen Polens, die Moskowiter, auf der Bildfläche erschienen. Doch lassen wir hierbei dem Chronisten des Bernardinerklosters das Wort:

„In den letzten Februartagen (1707) kamen nach Bromberg einige Tausend Moskowiter, welche Stadt und Kloster in jeder Beziehung

Gängen umgebenen Häusern hohe, moderne Westbauten von charakterloser Internationalität empor und sehen so deplaziert wie nur möglich aus. Auch fehlt es nicht an Architekturverjüngungen des defakten Wohnblüthen- und Villentyps, dessen schlaffe, nervöse Linienführung höchst unerfreulich mit den Jahrhunderte alten Zeugen einer wilden, barbarisch-phantastischen Symbolik kontrastiert. Aber glücklicherweise sind diese Verjüngungen bisher vereinzelt geblieben, so daß das Romo tataro sich seinen Charakter zu wahren vermochte und immer noch heute das ursprüngliche, das historisch Echste in dieser Stadt überwiegt, wo jeder Stein und Bau von reicher Volksgeschichte und Sittlichkeit Zeugnis ablegen kann.

Mütterchen Moskau ist genau wie Rom auf sieben Hügel erbaut, von denen die niedrigeren sechs sich um den höchsten siebeneten, auf dem der riesenhafte Kreml thront, in weitem Kreise gruppiren. Hat man die weißen Mauern der „Chinesenstadt“ hinter sich und ist an der Kapelle der Heiligen Mutter Gottes mit dem „wunderthätigen“ Heiligbild vorüber auf den großen Kronaja-Platz gelangt, so nehmen die gewaltigen, weiß glänzenden Mauern des Kreml sofort unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Der „heilige Kreml“! — Die wunderliche und dennoch imposanteste Anheftung riesenhafter Kirchen- und Profanbauten auf einem großen Hügel, den eine zwei Kilometer lange und mit einundzwanzig alterthümlichen Wachtürmen gespielte Mauer einschließt. Dieses mächtige, blockige, hoch über Moskau hinausragende Dreieck macht unten ganz den Eindruck einer großen Festungsanlage, während hoch über den Mauern die bunten vergoldeten, großen und kleinen Kuppeln und Thürmchen der durcheinander gebauten kaiserlichen Paläste, Staatsgebäude, Kirchen, Kapellen, Klöster und Kathedralen im Sonnenlichte glänzen. In diesen Wunderbau führen fünf profane und geistliche Tore, von denen das berühmteste das Spasskija Warota, Erlöserthor, ist. In ihm hängt ein sehr geschätztes Heiligbild, vor dem jedermann, selbst der Zar, den Hut abnehmen muß. Im Kreml befindet sich auch die berühmte Krönungskathedrale, der Uspenski-Sabor, Maria-Sinnbildkathedrale, ein halb byzantinisch, halb tatarisch gehaltenes Bau, der das einzige größere Leberbleibsel aus dem alten, von den Tataren wiederholt niedergebrannten und verwüsteten Moskau bildet. Ganz besonders interessant im Kreml ist der größte Kolokolnik (Glockenthurm) Moskaus, der Iwan Walfisch, zu dessen Bedienung an hohen Feiertagen nicht weniger denn drei „Klitter“ notwendig sind.

Es ist Gebrauch in Rußland, die Glocken der einzelnen Kirchen und Kathedralen abseits vom Hauptgebäude in freistehenden Glockenthürmen, Kolokolniks, unterzubringen. Bei den ländlichen Kirchen ist dieser Kolokolnik gewöhnlich eine alte Eiche, die in ihren Zweigen dann das ganze bunte Geläut von großen und kleinen Glocken trägt. Die Glockenschlägel sind an langen Strichen befestigt, welche auf der Erde durch Hebel, die der „Klitter“ zu leiten hat, in Bewegung gesetzt werden. Mit dem eleganteren Baustil wächst auch die Ausstattung des Kolokolnik und die Anzahl der Glocken, so daß die aus Stein und Eisen erbauten Glockenthürme in den Großstädten oft bis zu hundert Glocken in aller Größen zu tragen haben. Wenn sich dann an hohen Festtagen die Klitter an ihre Hebel setzen und es aus allen Löchern des Kolokolnik in brummen, brüllenden, hell und dumpf klingenden, gellenden, schreienden Tönen klingt und zwanzig oder dreißig

schnur beimfuchten. Uns (den Bernhardinermönchen) nahmen sie jämmerliches Korn und Senf sowie alle Süßspeisende weg! Den Moskowitern folgten dann ein paar Tausend Tartaren, die das Benige, was noch übrig war, verküßten; was die Nauben nicht gegessen hatten, verzehrten die Heuschrecken.“ Die ganze Festzeit hindurch blieb unsere Kirche geschlossen; niemand war da, der zum Gottesdienst gekommen wäre; kein Glockengeläute erkante. Die Höfe und Dörfer des Adels wurden geplündert, der Kirchenschmuck, besonders auf dem Lande, ward den Feinden (richtiger: den Bundesgenossen) zur Beute, überall herrschte Schrecken, überall Elend.“

Damit war das Maß der Leiden noch nicht voll; eine besonders schwere Heimtückung sollte noch die frommen Brüder des Bernardinerklosters treffen. Hören wir was der Chronist sagt:

„Wie der Anfang des Jahres für das Kloster unheilvoll war wegen des Einfalls der Moskowiter und Tartaren, so war auch das Ende des Jahres den Klosterbrüdern nicht erfreulich. Denn um diese Zeit stateten uns die Schweden ihren unliebamen Besuch ab, stöberten in allen Zellen und Stuben der Brüder, ja sogar in den Dachkammern herum und nahmen alles Getreide, sowie das neuerdings gebräute Bier mit sich fort.“

Außerdem wurden im Kloster 12 Schweden einquartiert, welche unser Guardian 10 Wochen lang unterhalten mußte.

Zu all diesem Leid kam noch eine schwere Pest hinzu, die schon seit einiger Zeit ihren Siegeslauf durch das Königreich Polen genommen hatte und nun auch in Bromberg um die Mitte des Jahres 1708 ausbrach. Bis tief in das Jahr 1710 hat sie in unserer Stadt gewüthet.

Im Jahre 1713 lagen wieder polnische Truppen in der Stadt. Doch auch sie hielten sich von Gewaltthätigkeiten gegen die friedliche Bevölkerung nicht frei. Ein beim Bernardinerkloster auf der Brabe liegender Weichselbach hatte ihre Begehrlichkeit gewekt. Sie waren im Begriff sich seiner zu bemächtigen, da kam der Guardian des Klosters, P. Annetus Krebs, ein Man von hervorragenden Fähigkeiten, dazu, um die Soldaten am Raube zu hindern. Ein heftiger Streit entspann sich, der den tapferen Mönch so aufregte, daß er von Stunde ab in eine schwere Krankheit versiel, der er nach kaum Jahresfrist erlag.

Nach im Jahre 1715 wird von moskowitischen Schaaeren berichtet, welche dem Kloster seinen letzten Besitz — 40 Wagenladungen Heu — wegnahmen.

Doch auch dieser Krieg ging vorüber; es folgte eine Friedenszeit, in der es aber zu einem wirth-

brachten Aufschwunge von Stadt und Land nicht kam; die allgemeinen inneren politischen Verhältnisse standen dem im Wege.

Als nach dem Tode des Königs August des Starke (1733) der sogenannte polnische Erbfolgekrieg ausbrach (beendigt 1735), wurde auch Bromberg in Mitleidenschaft gezogen. Der Bernardinerchronist erzählt, daß am 31. August 1734 4000 Russen in die Stadt und Umgegend einrückten und theils ihr Quartier in der Stadt nahmen, theils auf freiem Felde ein Lager aufschlugen. Nur fünf Tage verweilten sie in Bromberg; aber Stadt und Umgegend hatten schwer von der Seimsuchung dieser „guten Freunde und getreuen Nachbarn“ zu leiden. Nach ihnen rückten kurfürstlich sächsische Dragoner ein, die nun zwei Jahre lang (bis 1736) hier als Garnison verblieben.

Auch diese Einquartierung fiel der armen Stadt schwer, obwohl der menschenfreundliche und gemüthliche sächsische Obrist, ein echter Sohn seines Stammes, gute Mannszucht hielt und gegen Uebergriffe seiner Soldaten einschritt. Mit der katholischen Geistlichkeit pflegte er, obwohl selbst Protestant, gute Beziehungen. Auch den Insassen des Bernardinerklosters war er freundschaftlich gesinnt, wovon der Chronist manch einen sympathischen Zug zu berichten weiß. Bei seinem ersten Besuche des Klosters diente ihm der Deutsch-Prädiger, P. Melchior Spreng, als Führer, der ihm die Bedeutung der Kläre mit ihren Bildern und Kirchengeschichten erläutern mußte. Der hohe Gast folgte den Erklärungen mit lebhaftem Interesse, das er durch verständige Fragen und treffende Zwischenbemerkungen kundgab. So gelangten sie auch zu einem Gemälde, welches den hl. Johannes Capistranus darstellte, wie er den Kreuzzug wider die Kürren predigte. Mit beredten Worten entwarf der Mönch ein Bild von der Eigenart dieses kampfesüchtigen Heiligen; der Obrist hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu und sprach, als der Mönch geendet hatte, die merkwürdigen Worte: „Ein vorzüglicher Soldat, also natürlich auch ein guter Heiliger“, eine Schlussfolgerung, die dazu mal bei seinen Zuhörern noch größeres Staunen hervorgerufen eignete wahr, als etwa heute.

Auch seine liege Frau Obristin wollte der sächsische Offizier in das Speisezimmer (Refektorium) der Mönche und in den Moslegarten führen; hier wurde ihm aber bedeutet, daß das nach der Klostersitte nicht angängig wäre. Da stand denn auch der Obrist von seinem Wunsch in taktvoller Weise ab und entschuldigte sich mit seiner Unkenntnis des Ordensbrauchs.

Am 3. August 1736 zogen die sächsischen Truppen von Bromberg ab.

Aber selbst die Wogen des siebenjährigen Krieges sollten bis in unser Braubethal hineinerschlagen, obwohl das Königreich Polen in dem Kampfe Friedrichs des Großen gegen Europa sich

Ringergottesdienst. — Donnerstag, 15. Mai, abends 6 Uhr, biblische Predigt mit jungen Mädchen. — 3. Prediger Sacmmer.

Christuskirche. Sonntag, 11. Mai, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. Einführung des Hülfspredigers Otto durch den Superintendenten Saran. Mittags 12 Uhr, Ringergottesdienst, Prediger Haendler. Abends 7 Uhr, Verammlung des Männer- und Jünglingsvereins. — Polenerstraße 28.

Klein-Varelse. Sonntag, 11. Mai, Vormittags 11 Uhr, Gottesdienst, Pastor Fabre. Nachm. 2 Uhr, Ringergottesdienst, Pastor Fabre.

Schwedenhöhe. Sonntag, 11. Mai, Schulstraße: Vormittags 8 Uhr, Gottesdienst, Prediger Teichert. Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Ringergottesdienst, Lehrer Marx. — Frankenstraße: Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst, Prediger Teichert. Nachmittags 2 Uhr, Ringergottesdienst, Prediger Teichert. Freitagen und Freitragungen haben um 11 Uhr in der Frankenstraße statt.

Gottesdienst in der Garnisonkirche. Sonntag, den 11. Mai. Evangelischer Militärgottesdienst: Vormittags 10 Uhr, Predigt, Divisionsprediger Dr. Miska. Vormittags 11 Uhr, Ringergottesdienst. — Katholischer Militärgottesdienst: Vormittags 8 Uhr, Hochamt und Predigt, Divisionsprediger Schützli.

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, den 11. Mai: Vormittags 10 Uhr, Predigt, Pastor Fr. Brauner. Nachmittags 3 Uhr, Kirchenlehre, Pastor Fr. Brauner. — Freitag, 16. Mai, abends 8 Uhr, Abend und zu Fingerringe, Pastor Fr. Brauner.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 11. Mai. In der Pfarrkirche: 1. hl. Messe mit Predigt um 6 Uhr, die 2. um 7.30, um 8 Uhr, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Hochamt mit poln. Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperrandacht und Maianacht und Andacht zum hl. Geiste. — In der Jesuitenkirche: Um 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. 11 Uhr heil. Messe. Nachmittags 3 Uhr Maianacht und Andacht zum hl. Geiste. — An den Wochenagen in der Pfarrkirche: Die hl. Messen um 6, 7 u. 8 Uhr, die Maianacht und Andacht zum hl. Geiste abends 7 Uhr. In der Jesuitenkirche: hl. Messe um 7 Uhr, die Maianacht und Andacht zum hl. Geiste abends 7 Uhr.

Baptistenkirche, Jakschstraße 2. Sonntag, den 11. Mai, vorm. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. Nachmitt. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Ringergottesdienst, Nachm. 4—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant. — Montag, 12. Mai, abends 8—9 Uhr, Gebetsunde. — Donnerstag, 15. Mai, abends 8—9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Curant.

Parochie Schlesiener. — Kirche in Schlesiener. Sonntag, den 11. Mai. Der Frühgottesdienst fällt aus. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Prediger Kriete. Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Ringergottesdienst, Prediger Kriete. Nachm. tags 6 Uhr, Verammlung des evangelischen Frauen- und Jungfrauenvereins. — Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Verammlung des eva. gelichen Männer- und Jünglingsvereins. — Schule in Opatowitz Morgens 8 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pastor Munn. — Schule in Jägerhof. Vormittags um 10 Uhr, Gottesdienst, Pastor Munn. Vorm. 12 Uhr Abendg. mit den Konfirmanden. — Mittwoch, 14. Mai, Schule in Jägerhof. Abends 8 Uhr, Gebetsunde, Pastor Munn. — Donnerstag, 15. Mai, Kirche in Schlesiener. Abends 8 Uhr, Gebetsunde, Prediger Kriete.

Bromberg. Cv. Gemeinschaft. Gymnasialstraße 6. Sonntag, vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Predigt.

Anmeldungen beim Kgl. Standesamt Ratel (Stabsbezirk).

Vom 28. April bis 5. Mai 1902.  
Aufgebote. Arbeiter Otto Bilow, Ratel-Abbau, Martha Helwig, Ratel-Abbau. Arbeiter Simonius Bogiowski, hier, Marianna Krumm, hier. Arbeiter Gustav Wels, hier, Johanna Emilie Lenz, hier. Maurer Otto Krebs, hier, Auguste, hier.  
Geburten. Arbeiter Andreas Nowicki 1 S. Pensionsrätter Auguste Meißner 1 T. Schmeissermeister Karl Lange 1 S.  
Sterbefälle. Magdalen Siejna 3 S. 11 M. Eigenthümer Jakob Kacmarek 77 J. 10 M. Anna Kutschewicz geb. Jankowska 59 J. 9 M. Mag. Lange 11 M. Stefania Murach 30 J.

(Schluß folgt.)  
**Kirchliche Nachrichten.**

Evangelischer Gottesdienst. — Pfarrkirche. Sonntag, 11. Mai. (Gaudi) Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Pastor Pfefferorn. Vormitt. 10 Uhr, Hauptgottesdienst, nach Abende und hl. Abendmahl, Prediger Kmann. Mittags 12 Uhr, Ringergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr, Jungfrauenverein in der Sackstraße. — Montag, 12. Mai, nachmittags 4 Uhr, biblische Predigt mit den konfirmanden Töchtern in der Sackstraße, Prediger Kmann. — Mittwoch, 14. Mai, abends 8 Uhr, Gebetsunde in der Polenerstraße Nr. 28, Pastor Pfefferorn. — Donnerstag, 15. Mai, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Pfarrkirche, Prediger Kmann.  
St. Paulskirche. Sonntag, 11. Mai, Morgens 8 Uhr, Frühgottesdienst, Prediger von Juchacz. Vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Prediger Staumüller. Vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Freitagen. Mittags 12 Uhr,

für neutral erklärt hatte). Doch weder die Russen, noch die Preußen kehrten sich daran. Die Eriteren mußten nach Ueberwältigung Ostpreußens (1757) unter allen Umständen, wenn sie ihrem großen Gegner beikommen wollten, durch polnische Gebiet ziehen. Das thaten sie denn auch und schalteten und malketen in Polen, als ob sie die Herren des Landes wären: sie legten Garnisonen in die festen Städte und begründeten an den wichtigsten Stellen, so auch in Bromberg, große Magazine, in denen sie Proviant und Kriegsmaterial aller Art aufhäufeten.

Von preussischer Seite rückte dagegen im Juni 1759 der General Graf zu Dohna in polnisches Gebiet ein und nahm kampfbereit bei Doborn gegen die russische Armee, die unter Soltkow in und um Posen lag, Stellung. Er beauftragte seinen Unterführer, den Obersten Gortz, mit seinem Freiregiment und etwa 200 Husaren einen kühnen Streifzug nach dem Norden unserer heutigen Provinz Posen zu unternehmen und die hier befindlichen feindlichen Magazine aufzuheben und zu vernichten. Oberst Gortz führte den Auftrag in glänzender Weise durch; am 8. Juli waren die Preußen in Rogalin, am 10. in Wogrowitz, am 11. in Crin, am 12. in Znin; überall wurden nach kleinen Scharmühen mit den russischen Beobachtungsmannschaften die Borräte zerstört, die Gefangenen weitergeführt. Am 15. Juli 1758 rückten zum ersten male königlich preussische Truppen in Bromberg ein.

Nicht ohne Widerstand zu finden; denn, wenn auch die 200 Kosaken der Besatzung bei Annäherung der Feinde schleunigst Posen genommen hatten, leistete doch die russische Infanterie eine kurze Zeit lang tapfere Gegenwehr. Nach ihrer Ueberwältigung machten sich nun die Preußen über die Kriegsbarrakke der Russen her. Sie fanden vor: etwa 52 000 Scheffel Getreide, außerdem 6000 Paar neue Schuhe, 5700 Paar Strümpfe, 600 Ballasche, 162 neue Munitionskisten und Mühlwagen, 200 neue Näher, 54 Fässer Branntwein, 14 Fässer Wein, 2 Fässer Weineisig, sowie Äpfeln mit Citronen, Pomeranzen, Kaffee, Thee, Zuder, Reis, Tabak, Gewürzen und endlich einen kleinen Vorrath von Montirungsmitteln. Was die Preußen nicht selbst gebrauchen oder mitnehmen konnten, wurde vernichtet, ins Wasser geworfen oder, ebenso wie einige mit Vorräthen auf der Brabe liegende Käfne, verbrannt.<sup>1)</sup>

Mit diesem großen Erfolge endete der durchaus gelungene Streifzug des Obersten Gortz; triumphirend kehrte er mit 70 Gefangenen und reicher Beute über Crone a. B., Ramin, Friedland, Landsberg a. B. zur Armee zurück.

<sup>1)</sup> Fr. Schwarz, die Provinz Posen als Schauplatz des siebenjährigen Krieges. Posen: Historische Zeitschrift, Bd. V, S. 245 ff.  
<sup>2)</sup> Ebenda S. 268, Anm. 1.

<sup>1)</sup> Damals die allgemein übliche Bezeichnung der Russen.

<sup>2)</sup> Offenbar mit Ausbeutung auf Psalm 78, 46.  
<sup>3)</sup> frumentum omnemque cerevisiam recentem braxatam abstulerunt.

**Billardlager und Technische Billard-Werkstatt**  
 Telefonanschl. 577.  
**Ein großes Vertrauen!**  
 bedingt die Uebergabe eines Billards zur Umänderung und Renovierung.  
 Als langjähriger Praktiker in diesem Fache habe ich mir das Vertrauen seitens aller meiner Kunden erworben und ist meine Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiet anerkannt. Gummibanden, Elektra, Bandenabschlag unübertroffen (zu empfehlen).  
 Ersatzteile, Ersatzbandentuche billigst abzugeben.  
**Beständige Lager neuer und gebrauchter Billards.**  
**J. Wiczorek, Danzigerstr. 19.**  
 Vertreter der erstklassigen Billardfabrik F. Einbeck-Frankfurt a. M. (Statulose zu Diensten.)

**W. SPINDLER**  
 Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepentick.  
**Färberei und Reinigung**  
 von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.  
 Waschsaft für Gardinen aller Art, Reineigensaat für Gobolins, Smyrna-Velours- und Brüsseler Teppiche etc. Färberei- und Waschelei für Federn und Handschuhe.  
 Portogebühren werden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.  
 Annahme für Bromberg: Klara Markow, Danzigerstr. 164.  
**Färberei und Chemische Waschanstalt.**

Amateure sowie Berufsphotographen decken schon seit zehn Jahren ihren Bedarf in Apparaten, Chemicalien und Utensilien bei der dafür hinreichend als zuverlässig bekannten Firma **Dr. Aurel Kratz**, welche im deutschen Osten das größte Auswahllager hält und fachkundige Bedienung und Belehrung bietet. Fast täglich Eingang von frischen Platten und Filmen, frischen Papieren der besten zuverlässigsten Marken. Photo-chemische Präparate werden, außer einigen Spezialmarken, selbst stets frisch bereitet. Versand möglichst am Tage des Einlaufs der Bestellung. — Druckstempel zur Verfügung. (170)

Stets das **Neueste**  
 in reichster Auswahl von **Verlobungs-, Hochzeits- und Trauerpapieren u. Karten**  
 empfiehlt **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.**

**Linoleum**  
 Adlermarke. System Taylor. Adlermarke. System Walton.  
 Größtes Lager in Uni, bedruckt, Granit-Teppiche, Läufer, Vorlagen, Inlaid, Muster durch u. durchgehend. **Korklinoleum, Treppenschienen.**  
 Das Verlegen durch geübte Leger billigst. (260)  
 Feinste Referenzen. Muster u. Preise gratis.  
**Ernst Schmidt, Bromberg, Bahnhofstr. 93.**

**Grabdenkmäler,** komplette Erdbegräbnisse, schmiedeeiserne Grabgitter und alle ins Grabsteinfach fallende Arbeiten.  
**Granitwaren für Bankwecke, Marmor-Einrichtungen** für Conditorien und Fleischerläden etc., sowie **Waschtoiletten** für Möbelfabrikanten liefert in jahrelanger anerkannter bester Ausführung zu soliden Preisen.  
**die Steinwarenfabrik C. Bradtke jun. P. Albrecht, Bahnhofstraße Nr. 52.**

**Gutsverkauf.**  
 Die Beßung Berlinchen bei Klahrheim, ca. 1000 Morgen, durchweg guter fleckfähiger Boden, beabsichtige ich im Ganzen oder geteilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten wollen mit mir in Unterhandlung treten. (197)  
**Benno Tilsiter, Bromberg.**

**Lotterie**  
 der **Bromberger Sanitäts- und Gewerbe-Ausstellung.**  
**Ziehung den 16. Juni 1902.**  
 Nur 6000 Loose.  
 Die Gewinne i. W. von 3000 M., darunter **1 Hauptgewinn i. W. v. 400 M.**, werden auf der Ausstellung angekauft und ausgestellt werden.  
**Loose à 1 Mark**  
 sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt und wollen sich im **Ausstellungs-Comtoir, Danzigerstrasse 16/17** melden.  
 197) **Das Comitée.**

Paris 1900: Grand Prix.  
**R. WOLF** MAGDEBURG-BUCKAU.  
 Brennmaterial ersparende **LOCOMOBILEN**  
 mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft, — dauerhafteste und zuverlässigste — Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft.  
 Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
 Vertreter: Römling & Kanzenbach, Posen.

**Brennabor**  
 Kugellager mit Laufringen.  
 Die Erfindung beseitigt die den gewöhnlichen Kugellagern anhaftenden Mängel, indem durch Einfügen von Laufringen das gegenseitige Schleifen der Kugeln vermieden wird.  
**Brennabor bietet mit dieser Erfindung bedeutende Kraftersparnis.**  
**Gen.-Vertr. O. Lehming, Kornmarktstrasse 2.**  
 Teilzahlung gestattet. Alte Räder nehme in Zahlung.

**Ernst Boltz, Wilhelmstraße 11, part.,** empfiehlt sein **Herren-Moden-Waare-Geschäft.**  
 Anfertigung seiner Herren-Kleider. Reichhaltiges Lager an tragbarer Stoffe gesamtvollster Muster.  
**Solide Preise.**

**Billig** ca. 20—25 %! **Billig!**  
 billiger wie jede Konkurrenz  
 verkaufe ich von heute ab sämtl. photographisch. Apparate und Bedarfsartikel.  
**Paul Wachholz, Danzigerstr. 21.**

**Alle Damen und Herren, die an den Tagen vom 11. bis 20. Juni Geburtstag** haben, werden behufs Entgegennahme einer wichtigen Mitteilung gebeten, per Postkarte ihre genaue Adresse mit dem Geburtstage unter Chiffre **N. H. 11** an den Verlag der Zeitschrift „Frauensönheit“, Berlin W. 30 zur Weiterbeförderung zu senden. (110)

**Th. Faulhaber** BRIGSLAU I.  
 Firmenschilder u. Buchstaben.  
 Gegr. 1850. Fabrik. Gegr. 1850.  
 Elegante Ausführung. — Solide Preise.  
 Kostenschätzungen gratis u. franco.

**Amerikanische Glanz-Stärke**  
 von **Fritz Schulz jun.** Aktiengesellschaft Leipzig garantiert frei von allen schädlichen Substanzen. Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine leichtere und leichtere ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pf. Zu haben in fast allen Kolonialwaren, Drogerie- und Seifenhandlungen.

**Ostseebad Rügenwaldermünde.**  
 Der 3 km von der Stadt Angermünde unmittelbar am Ostseeufer belegene, mit der Stadt durch regelmäßige Dampfschiffverbindungen verbundene Badeort zeichnet sich durch anerkannt starken und häufigen Wellenschlag, sowie billige Wohn- und Lebenspreise aus.  
 Prospekte und Auskunft erteilt der Verband deutscher Ostseebäder Berlin, Neufährstraße Nr. 9, und **Die Badeverwaltung zu Rügenwalde.**

**Sanatorium und Wasserheilanstalt ZOPPOT**  
 für Nervenkranken u. chron. Kranke aller Art (ausgen. Geisteskranken). Das ganze Jahr geöffnet und besucht!  
 Prospekte gratis durch den dir. Arzt **Dr. L. Firnhaber.**

**Bad Warmbrunn,** seit Jahrhund. bek. u. berühmte Kur-Bahnstation. — 6 schwefelh. Thermalquellen. Hervorr. Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Frauenkrankheit, Nieren- u. Blasenleid. Saison Mai/Oct. Prosp. grat. d. die Badeverwaltung. Brunn-Versand „Neue“, „Kleine Quelle“, Tafelwasser „Ludwigs-Quelle“ d. Herm. Kunicke i. Hirschberg i. Schl.

**Ostseebad Stolpmünde** stark. Wellenschlag, steinreicher Badesee. — Strand höchst angenehm trübende Seeluft. Ausgedehnte Anlagen, herrliche Steifen- u. Landwäldungen. Dampferverbindung mit Stettin, Königsberg u. A. Stolpmünde ist Eisenbahnstation, hat Fernsprechverbindung mit Stettin, Berlin u. i. w. Badefabelle, Remissions, Kongerte, Coriolfabriken u. i. w. Mittagslich von 1 Mark an ohne Weinzwang. Benfion 3,50 bis 5,00 Mark **Die Badeverwaltung.**

**Bad Hermsdorf bei Goldberg, Schles.** Bahnstation. Spec. Anst. für Nerven- u. Frauenkrankheiten. Prachtvolle Geb. Lage zwischen Wäldern. Moor-, Kiefernadel-, kohlen-saure Stahl-, elektrische und Sonnenbäder. Massage, Bew. gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, beginnende Lungenleiden u. s. w. Zimmer wöchentlich v. 7 Mk an. Prosp. gr. u. fr. 109) **Kr. Ph. z. D. Dr. med. H. Leo.**

**Seebad Misdroy**  
 Ueberrasschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvoller Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Evangelisch. u. kath. Gottesdienst. Prospekte durch die Bade-Direktion.  
 In Bromberg: **Schultz & Winnemer, Bahnspediteure.**

**Geschäfts-Anzeige.**  
 Meiner werthen Kundschaft von Bromberg und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich den **Spezialverkauf** der aus den Fürst Alfred Montenuovo'schen Weinkellereien herkommenden **Weine** von der Firma **Hentschel, Breslau**, übernommen habe, und offerire selbige zu sehr billigen Preisen.  
 Hochachtungsvoll **Eduard Mätzing, Kolonialwarenhandlung, Bromberg, Ritter- u. Breitenhoffer-Str.**

**JLSE Brikets**  
 Produktion 1894 — 5683 WAGGONS 1902-48000 =

**Kirchner & Co., A.-G., Leipzig-Sellerhausen**  
 größte und renommierteste Spezial-Fabrik von **Sägemaschinen** und **Holzbearbeitungsmaschinen.**  
 Ueber 80 000 Maschinen geliefert. Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen. Paris 1900: Grand Prix.  
 Filial-Bureau Bromberg: **Wilhelmstrasse Nr. 14.**

**Kein Durchregnen mehr!**  
 Eine Wohlthat für jeden Besitzer, welcher Gebäude mit Papp- und Metall-Dachung hat, ist das Verdeckungs- oder Reparaturverfahren mit **Dachpix**  
 D. R. Patent.  
**Kein Abfließen im Sommer, kein Rißigwerden im Winter.**  
**August Appelt, Bromberg.**

**Bromberger Anstaltungs-Lotterie!!**  
 Nur 6000 Loose.  
 Sehr günstiger Gewinnplan. Gewinne i. W. v. 3000 Mk., darunter Hauptgewinn 400 Mk. Loose à 1 Mk. 11 Stück für 10 Mark empfiehlt **L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Damen- u. Kinderkleider** werden schnell, sauber und billig angefertigt Danzigerstr. 153.  
 Einen Posten **Streu-Stroh** offeriren **mit 2,50 Mark** per Ctr. solange Vorräthe reichen. **Spagat & Co., Postenstr. 26.** 194) **Telephon 52.**

**Asthma Bronchiol-Cigaretten**  
 ges. gesch. Nr. 43751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen a 10, 20, 50 und 100 St.  
 Preis p. 10 St 50, 75, 100 u. 150 in der **Schwaben-Apotheke, Bromberg.**  
**Bronchiol-Gesellschaft m. b. H., Berlin N. W. 7.**  
 \*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter. (19)

**Voss'sches Vogel-futter**  
 für alle Vögelarten erprobte Mischung, 100fa n pränt., t. b. meist. 30000 Gärten i. Geb., ist das beste und älteste Futter in verpackten Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Bromberg bei **Hugo Gundlach, Postenstr. 4 u. Arthur Willmann (Jub. Max Doerk)**; in Bromb. Schlenkerstr. Dr. L. Tonn.  
 Jll. Preis. üb. Vogel, Käfige u. Aehn. v. Carl Gustav Voss, Hofstr. Köln a. Rh.

**Gründliche Leistung: veraltet, oft falsch behand. Krankh. all. Art.** Das Jufit. des Chemikers **F. Nardenkötter, Berlin, Hohenstr. 25a u. Mühlw. 6. i.** dess. Meth. eingearb. approb. Arzt.) und i. 50 Pf. Briefen, verschw. in. Anweis., Ureinproben. — Zahlr. Dankschreiben (auch von Profess. unheilb. erkl.) Geheilt.

**Privat-Handelsschule**  
von **A. Engelhardt**,  
Bromberg, Bahnhofstr. 78.  
Ausbildung v. Damen  
u. Herren zu  
prakt. Buchh.,  
Geschäfts-Ste-  
nograph. u. Ma-  
schinenschreib. Zutritt jederz.  
Zahlr. Stellen durch m. Schüler  
besetzt. Man verlange Prospekt.

**Leçons de français et d'italien.**  
S'adresser à Pension Mauve.  
1195) Töpferstr. 7, I.

**Wohlfahrts-  
Geld-Lotterie.**  
Ziehung:  
27. bis 31. Mai

16 870 Geldgewinne baar  
ohne jeden Abzug zahlbar von Mk.  
**575000**  
Hauptgewinn: Mark  
**100000**  
**50000**  
**25000**

etc. etc. etc.  
Originallose à 3.30 Mk.  
Für Porto und Liste 30 Pf. extra.  
Marienbg. Pferde-Loose  
à 1 Mk. — 11 Stück 10 Mk.  
(Porto u. Liste 30 Pf.)  
**Oscar Bräuer & Co. Nachf.**  
Bank-Geschäft  
Berlin W. Friedrichstr. 151.

**Regulateure,  
Wand- und Weckeruhren,  
Taschenuhren, Ketten, Bijouterien,  
Musikwerke, Automaten,  
Grammophone,**  
Zithern, Harmonikas, Vierränge  
mit Musik, Photographie-Alboms  
mit u. ohne Musik, Hauslegen mit  
und ohne Musik,  
**Kinderwagen, Nähmaschinen**  
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche,  
Läuferstoffe, Portièren, Tischdecken,  
Stehpöckel, Gard., Gardieneinstang,  
**Spiegel, Bilder u. s. w.**  
Lieferung auf Teilzahl. unter  
Bedingungen per Kassa billigst.  
**H. Kaatz, Inh. J. Gnossa,**  
Bosenerstr. 23.  
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur.  
Werkstatt im Hause.  
Einzahlungen u. Silber  
u. s. w. gut u. billig. (462)

**Kleiderstoffe,**  
schwarz u. farb. i. rein. Wolle,  
Haus- u. Wirtschaftskleider  
in Halbwole u. Wachsstoffen.  
**Gutgenähte Wäsche**  
u. Stoffe dazu als Leinen,  
Büchse, Tisch- u. Handtücher,  
Staubtücher, Blin., Schürzen.  
**Gänsefedern,**  
frischgerissen u. bestgereinigt  
zu ermäßig. Preis v. 1.50 an.  
(Feb. 3.300 Stk. jetzt nur 2.50)  
Damen v. 2.40—7.50, Leichter  
verf. 3. Preisnachpr. v. 6.00.  
Daunige Entenfed. nur 1 Mk.  
**Fertige Betten.**  
Ein besserer Stand zu 13 Mk. mit  
schlechterem zu 12 Mk. vorzuziehen.  
Gut ist 1 Stand 3 17—22.00.  
Woz. solcher zu 27—34.00.  
Obige Betten werden vor-  
rätig gefüllt, neuere vor den  
Damen, denen meine Einrichtung  
ermöglicht zu sehen, welche  
Feder in ihr Bett kommt,  
ohne selbst zu befeuern. Das  
in Damen fast nirgends möglich  
**Einfache Bezüge**  
Lat u. sind gerät vorrätig.  
**Gardinen**  
Tischbed., Schlaf-, Stepp- u.  
Pferddecken — Götterbede.  
**Carl Kurtz**  
Höchst. Kabatt. Bosenerstr. 22.

**Kränze!**  
— Palmwedel —  
und sonstige  
Trauer- Arrangements  
liefert z. d. billigsten  
Preisen in  
bekanntest.  
geschmack-  
voller  
Ausführ.

**Jul. Ross,**  
Fernsprecher 48 Fernsprecher 18  
Blumen- u. Palmenghaus.

**Photographisches Atelier Th. Joop**  
Inhaber: **Navrotzki & Wehrum**  
Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater  
**Anfertigung  
von Photographien jeder Art**  
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.  
Sonnags geöffnet von 9—6 Uhr.  
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

**Elegante Hochzeits-  
Dinire  
Taufe  
Trauer**  
**Equipagen**  
mit u. ohne Gummiräder.  
Ferner zu Reisezwecken:  
Leichte Kabriolets, mehrstüfige Breck, halbverdeckte und  
geschlossene Wagen, auch Kinderleichenwagen  
Telephon 116. empfiehlt bei billiger Berechnung Telephon 116.  
**F. Wodtke, Reise- und Luxusfahrgehalt,**  
Expedition, Möbeltransport, Brennmaterialien-Handlung.  
Hauptgeschäft: Danzigerstr. 131/132. (124)  
Königsstr. 12 (Ecke Bahnhofstr. am Bahnhof.)

Silberne **S. Goldbaum** Medaille.  
Grabdenkmäler-Fabrik  
Bromberg,  
Friedrichstrasse 7.  
Gegründet 1823.  
empfehlen sein **Denkmälern** in Granit, Mar-  
großes Lager v. mor und Sand-  
stein m. anerk. saub. Schrift. in doppelt ächter Vergoldung.  
**Zeichnungen auf Wunsch franco.**  
Grabeinfassungen, Gitterschwellen, Gitter-  
sockel. (108)

**Sämtliche Holzarbeiten**  
werden in und außer dem Hause angefertigt.  
Garantie leisten auf jedes Holzwerk; sauber und billigst.  
Auch **Dekorationen**, der Neuzeit entsprechend, fertigt an  
**A. Hennig, Tapezierer,**  
Viktoriastraße Nr. 12. (1189)

**H. Röhr, Danzigerstr. 4**  
Größtes  
Herren-, Damen- und  
Kinder-Schuhwarenlager  
in allen Neuheiten der Saison  
zu den billigsten Preisen.  
**Bestellungen nach Maß und Reparaturen**  
in allen nur erdenklichen Arten  
werden unter meiner persönlichen Leitung gut und billigst  
ausgeführt. (494)  
**H. Röhr, Danzigerstraße 4.**

Nicht nur erst seit kurzer Zeit, sondern schon seit fast 20 Jahren  
hat sich auch die Firma **Dr. Aurel Kratz**, Viktoria-Drogerie,  
als gute durchaus zuverlässige Bezugsquelle bewährt für alle techni-  
schen Drogen und Chemikalien, Farben, Lacke, Pinsel, Firnis, Car-  
bolsäure, Leim, Bohnermasse, etc. — Die Herren Malermeister, Haus-  
besitzer bezim. Hausverwalter belieben dieses gütigst zu beachten und  
sich nicht von der annoncierten „nur all inigen Bezugsquelle“  
„Annonce“ irre führen zu lassen. (17)

Weltausstellung  
Paris 1900  
gold. Medaille.  
Doppelglocken-  
Lager.  
Modell 1902  
unverrät!  
Kugellager  
mit  
Laufringen.  
**Germania - Fahrräder**  
die beste aller existierenden Fahrradmarken. Alleiniges Dienst-  
der deutsch. Reichspost, Special-Räder „Titania“ u. „Fidelio“  
mit Glöde und Laternen,  
einjährige Garantie.  
Manteldecken **Bernstein & Comp.** Schläuche  
7,50 Mk. p. St. 4,50 Mk. p. St.  
Bromberg, Bahnhofstrasse No. 95.  
Lieferanten vieler Vereine. (446)

**Soxhletapparate.**  
**Betteinlagen.**  
Gummistrümpfe, Gummibinden, Hygienebinden  
und Gürtel, Leibbinden, Irrigatore, Clyster-  
spritzen, Reisekissen, Krankenkissen, Wasser-  
kissen, Eisbeutel, Gummiwäsche, Hosenträger,  
Tischdecken, Wachstuche, Ledertuche, Gummi-  
kämme, Gasschläuche. (260)  
Sowie alle Gummi-Artikel.  
**Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**  
Gummi-Special-Geschäft. (260)

Brückenstr. No. 4. **Zum Pfingstfeste!**  
**Ganz  
bedeutende Preisermäßigung!**  
Empfehlen unsere  
entzückend schönen, anerkannt hocheleganten  
**Damen-Jackets, Paletots**  
in farbig und schwarz. (466)  
**Capes u. Umhänge** in Tüll, Perlen, Spitzen  
und Kammgarn,  
**Seidene Blousen, Costumes**  
in überraschend großer Auswahl zu  
**erstaunlich billigen Preisen.**



**Erstes Damen-Mäntel  
und Trauer-Magazin**  
Größtes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe  
**Brückenstrasse No. 4.**

**Franz Krüger**  
Möbelfabrik  
**BROMBERG, Wollmarkt 3**  
Fernsprecher No. 516.  
**Möbel neuesten Styls**  
in  
allen Holzarten.  
**Kompl. Wohnungs-Einrichtungen**  
in grösster Auswahl  
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt  
billigsten Preisen.  
**Teppiche, Portièren**  
etc. etc.  
**Franco-Lieferung!** (146)  
**Kostenlose Aufstellung der Möbel durch  
Sachverständige.**

**Hackmaschinen u. Handhackgeräte**  
in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen,  
für alle Verhältnisse geeignet, weitgehendste Garantie!  
**Mc. Cormick Gras- u. Getreidemäher  
und Garbenbinder,** die besten Maschinen  
der Welt!  
Alleinverkauf  
für den  
Regbz. Bromberg.  
Specialität:  
**Stahlpflüge \* \*  
Eggen und  
Drillmaschinen.**  
**Neuheit! Original Rud. Sack'sche Federzahn-cultivatoren.**  
Unübertroffen! (192)  
Kartoffelcultivator-Futterbereitmungsmaschinen und sämtl. Erntegeräthe.  
**Rud. Sack, Bromberg, Schlosserstrasse 1.**

**Hollup's Haarkräuterfett**  
kann mit immer neuen Be-  
weisen seiner anerkannten Vor-  
trefflichkeit und Reellität dienen.  
Seit 21 Jahren verbreitetstes,  
ältestes und erfolgreichstes **cosmetisches Haarpflegemittel;**  
man verwende zur sicheren Erhaltung, Kräftigung  
und Förderung des Haar- u. Bartwuchses das seit 21 Jahren  
durch zahlr. Dankschreib. überraschende Erfolge bestätigende  
**Hollup's Haarkräuterfett.** Gesetztl. gesch. 3 mal prämiert.  
Nur Erfolge entscheiden. — Pr. 1 u. 2 Mk. — Hollup's  
prämi. **Kräuterseife**, vorzügl. Toilette- u. Kopfwäsche, 35 u. 50 Pf.  
M. Hollup, Stuttgart. Niederlage in  
Bromberg b. W. Heydemann, Drog., Danzigerstr. 7.

**Wachteln,**  
schlagen, St. 2 Mk., chinesische  
Nachtigallen, nur abgehörte Schlä-  
ger, Stück 5 Mk., Zebrafinnen,  
Zuchtpaare P. 4 Mk., Wellen-  
fittiche, Zuchtpaare P. 6 Mk., ver-  
sendet gegen Nachnahme unt. Ga-  
rantie lebend. Auf L. Förster,  
Bogel-Verhand., Chemnitz i. S.  
Wie **Dr. med. Hair** vom  
**Asthma**  
sich selbst u. viele hundert Patienten  
heilt, lehrt unentgeltl. des Schrift.  
Contag & Co., Leipzig.

**Alle Damenschneiderarbeit.**  
werd. sauber u. bill. ausgef. durch  
Frau L. Krone, Viktoriastr. 12.  
**Bromberger Posthalterei**  
empfiehlt ihre bequemen  
**Gesellschaftswagen**  
zu Ausfahrten. (195)  
10 und 12 Personen fassend.

**Spiritus-Motore  
und Locomobilen**  
einfachste Construction  
und sehr preiswerth.  
**Theodor Kaulen,**  
Berlin, G. 2.  
Vertreter Posen:  
**Noack & Koenecke.**

**Gewaschene Gardinen**  
werden im Rahmen neuerer Con-  
struction bei billiger Berechnung  
und kürzester Zeit wie neu her-  
gestellt. Bestellungen bitte per  
Postkarte zu machen und werden  
die Gardinen aus dem Hause abgeh.  
**Frau J. Girnatis,**  
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

**Dr. Aurel Kratz,  
Victoria-Drogerie,**  
ist vortheilhafte Bezugsquelle für  
Toiletten-Seifen u. Parfums,  
Kämme, Bürsten, kosmetische  
Mittel zur Reinigung, Pflege und  
Färbung der Haut, des Haars und  
der Mundhöhle, Luffah, Grotti-  
sachen, Schwämme, Bade-  
pauzettel, Badehauben, Fuß-  
schweißfüßeln, Sühneraugen-  
mittel, Thermometer. (170)

Die billigsten und besten  
**Bierapparate**  
kauft man immer noch bei  
**Joh. Janke - Bromberg.**  
Erlaube Brief in Posen u.  
Bosn. G. gründet 1865.  
Cataloge gratis und franco.  
Großes Lager fertiger  
Apparate. (255)

**!! Strümpfe !!**  
werden sauber und billig an-  
gestrich in der Strümpfdruckerei  
(193) Danzigerstraße 21.

**100 Briefbogen**  
100 undurchsicht. Convert's  
kosten zusammen 60 Pfg. bei  
**S. Blumenthal, Friedrichs-**  
Pianos n. krzss., v. 380 M.  
an, o. Anz., 15 M.  
mon., franco. 4 wöch. Probes.  
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

**Warum** machen Sie keinen  
Versuch mit meinen  
**Industrie-Breitets**  
d. Schnitt, bez., billige, bequemste  
Brennung für dieselbe. Zahlreiche  
Anerkenn. von Allen d. sie erprobt.  
Bei 10 Gr. frei Post à 1 Mk.  
**Fr. Wilke, Schenkenau 104.**  
Telephon Nr. 164. (193)

**„Ueberraschend“**  
gegen Sommersprossen, rothe  
Flecken, Pickeln und Haut-  
ausschläge wirkt (32)  
**Lana-Seife**

von **Hahn & Hasselbach, Dresden**  
für **blendend weissen Teint**  
à Stück 50 Pf. bei Carl Grosse  
Nachf., Hedwig Kaffler, H. J.  
Gamm, Seifenf., Carl Schmidt,  
Elisabethstr. 26 u. Danzigerstr. 37.

**Brennholz.**  
Den vielen Wünschen unserer  
geehrten Abnehmer nachkommend,  
liefern wir **völlig trocken u. eis-**  
**Abfallholz in Drahtbündeln.**  
Dieselben sind auf Feuerungsstärke  
zugeschnitten. Unterbringung der  
Bündel in all. Etagen leicht möglich.  
Preis pro Bündel 10 Pfg., bei  
Abnahme von mindestens 30 Stück.  
Lieferung frei Wohnung. Bei Ab-  
nahme von 200 Bündeln ge-  
währen wir Abatzt, eb falls bei  
Abnahme auf unserer Werken in  
Hohenholz. — Bestellkarte Post  
Bromberg erbeten.  
Wiederverkäufer gelucht in allen  
Stadttheilen. (89)  
**Norddeutsche Holzindustrie.**  
G. m. b. H.

Verantwortlich für den politischen  
Theil **L. Gollasch**, für Lokales,  
Provinzielles und Bunte Chronik  
**H. Singer**, für das Feuilleton,  
Konertberichte, Literatur z. **Carl**  
**Schmidt**, für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Neclamer  
**L. Parson**, sämtl. in Bromberg.  
Notationsdruck und Verlag:  
**Greunauer'sche Buchdruckerei**  
**Otto Greunauer** in Bromberg.

**Ziehung den 27. Mai 1902.**

Ich bringe Glück!

Ich bringe Glück!

# Wohlfahrts-Lotterie

zu  
Zwecken der Deutschen Kolonien.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.

**Sehr günstige Gewinnchance!**

Für den geringen Einsatz von Mark **3.30** sind

**100,000** Mk. zu gewinnen.

Nur baare Geldgewinne. Gewinne ohne jeden Abzug zahlbar.

Ziehung **27. Mai 1902**  
und folgende Tage  
im Ziehungssaale der  
Kgl. Preuss. Staatslotterie in **Berlin.**

Dieses grosse nationale und nur patriotischen Zwecken dienende Unternehmen wird freundlicher Beachtung und Unterstützung durch Abnahme von Loosen empfohlen; falls diese inzwischen vergriffen, offerire sofort andere. Hoffentlich geben Sie mir Gelegenheit, Ihnen schon recht bald einen grösseren Gewinn auszuzahlen.

Preis des ganzen Looses **3.30** Mark

GEWINN-PLAN:

Es kommt nur auf einen Versuch an!

1 Gewinn zu	<b>100000</b> Mk.	=	<b>100000</b> Mk.
1 Gewinn zu	<b>50000</b> Mk.	=	<b>50000</b> Mk.
1 Gewinn zu	<b>25000</b> Mk.	=	<b>25000</b> Mk.
1 Gewinn zu	<b>15000</b> Mk.	=	<b>15000</b> Mk.
2 Gewinne zu	<b>10000</b> Mk.	=	<b>20000</b> Mk.
4 Gewinne zu	<b>5000</b> Mk.	=	<b>20000</b> Mk.
10 Gewinne zu	<b>1000</b> Mk.	=	<b>10000</b> Mk.
100 Gewinne zu	<b>500</b> Mk.	=	<b>50000</b> Mk.
150 Gewinne zu	<b>100</b> Mk.	=	<b>15000</b> Mk.
600 Gewinne zu	<b>50</b> Mk.	=	<b>30000</b> Mk.
16000 Gewinne zu	<b>15</b> Mk.	=	<b>240000</b> Mk.

Bitte, versuchen Sie!

**16870** baare Geldgewinne im Betrage von **575000** Mk.

Soweit mein Vorrath reicht, offerire ich Loose zum Planpreise à **3.30** Mk. incl. Reichsstempel.

Die Nachfrage nach diesen Loosen ist in Anbetracht des patriotischen Zweckes und der äusserst günstigen Gewinnchancen eine sehr grosse und erbitte ich Ihre gef. Bestellung umgehend.

Bestellungen erfolgen am bequemsten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, doch werden auch Coupons und Briefmarken in Zahlung genommen. — Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen.

**Fritz Engemann**, staatlich concessionirtes Lotterie-Geschäft, **Lübeck.**

Postanweisungen bis 5 Mark sind nur mit 10 Pfg. zu frankiren.

# Ziehung 27. Mai 1902.

Genehmigt mittelst Allerhöchster Ordre in sämtlichen deutschen Bundesstaaten.

Hauptgewinn 100,000 Mk. ohne Abzug.

**Eilt sehr!**

Ziehung 27. Mai 1902  
und den folgenden Tagen.

Loos nur  
Mark 3.30.



Hauptgewinn 100,000 Mk. ohne Abzug.

Bitte hier abzutrennen!

## Bestell-Brief!

An **Fritz Engemann, Lotterie-Geschäft, Lübeck.**

Zur Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Kolonien wollen Sie mir umgeh. .... Loos zugehen lassen.

Der Betrag von Mark ..... ( gleichzeitig durch Postanweisung.  
einliegend (Einschreiben).  
(Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Für Porto und Liste sind 20 Pfg. beizufügen.

Adresse: Vor- und Zuname: .....

Stand: .....

Wohnort: .....

Nächste Poststation oder Strasse: .....

 Diesen Bestellzettel bitte sofort absenden zu wollen, damit ich Ihre werthe Bestellung noch ausführen kann. 

 Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. 

==== Bitte um recht deutliche Schrift und genaue Adresse. ====

Halte mich auch zum Bezug anderer staatlich genehmigter Lotterie-Loose empfohlen, von denen stets grössere Anzahl auf Lager habe

Zur gefl. Notiz! Bestellungen erfolgen am einfachsten auf dem Abschnitt der Postanweisung und ist dann die Einsendung des Bestellscheines nicht erforderlich.